Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.12.1942 (Nr. 331)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2,30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernruf 21931. Nachtruf und sonntags 24765. Sprechzeiten: Verlag werktägl. 12—13 Uhr, Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhr

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:
Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße; Ruf 4 34 58; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24; Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Nr. 331 / 12. Jahrgang — Dienstag, 1. Dezember 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Der Aderlaß der feindlichen Transportflotte

663 000 BRT. vor Nordafrika vom 7. bis 25. November versenkt oder beschädigt

Weiter schwere Kämpfe zwischen Don und Wolga

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Ostkaukasus brachen mehrfache sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Seit 27. November wurden bei diesen Abwehrkämpfen 60 feindliche Panzer vernichtet. Jagdflieger schossen 15 feindliche Flugzeuge ab. In der Kalmückensteppe stießen motorisierte deutsche Kräfte gegen rückwärtige Verbindungen der Sowjets vor, vernichteten Trosse und Versorgungsvorräte und rieben eine versprengte Kampfgruppe auf. Zwischen Wolga und Don schlugen die Truppen des Heeres in engem Zusammenwirken mit starken Luftstreitkräften erneut heftige Panzer- und Infanterieangriffe ab. In Stalingrad nur örtliche Kampftätigkeit. Eigene Gegenangriffe im großen Donbogen waren erfolgreich. Die Luftangriffe gegen Eisenbahnanlagen am mittleren Don wurden fortgesetzt und dabei mehrere Transportzüge schwer getroffen. An der mittleren Ostfront und im Gebiet des Ilmensees scheiterten wieder alle feindlichen Angriffe. 135 Panzerkampfwagen wurden abgeschossen.

In der Cyrenaika wiesen die deutsch-italienischen Truppen Vorstöße feindlicher Panzer ab. Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen britische Zeltlager und motorisierte Kräfte. Kampfflieger belegten auf tunesischem Gebiet Kolonnen des Feindes mit Bomben und fügten ihm erhebliche Verluste an schweren Waffen, Fahrzeugen und Panzern zu. Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutscher Unterseebootjäger unter dem Kommando des Oberleutnants zur See Kleiner durch Rammstoß das von den Engländern übernommene ehemals griechische Unterseeboot „Triton" und nahm die Besatzung gefangen. In den besetzten Westgebieten und über dem Kanal wurden sieben britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Deutsche Jäger setzten die Tagesvorstöße zur Südküste Englands fort und beschossen Eisenbahnziele mit guter Wirkung.

Seitdem am 15. November über die großen Erfolge der italienischen und deutschen Luftwaffe und der italienischen und deutschen Marine im Kampf gegen die amerikanisch-britische Invasionsflotte vor den Küsten Nordafrikas durch Sondermeldung berichtet worden war, haben sich die Erfolge noch beträchtlich erhöht. Insgesamt wurden in der Zeit vom 7. bis 25. November in den Häfen und Küstengewässern Französisch-Nordafrikas 23 Handels- und Transportschiffe mit zusammen 165 000 BRT. versenkt. Elf Handels- und Transportschiffe mit zusammen 100 000 BRT. so schwer beschädigt, daß sie aller Voraussicht nach gesunken sind. 65 Schiffe mit zusammen 398 000 BRT. beschädigt, davon ein Teil so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist. An Kriegsschiffseinheiten wurden zwei Schlachtschiffe beschädigt, drei Träger beschädigt, davon einer sehr schwer. Fünf Kreuzer vernichtet, fünf Zerstörer und Geleitboote vernichtet. 28 Kreuzer, Zerstörer und andere Geleiteinheiten beschädigt. Außerdem wurden in den Hafenanlagen an der nordafrikanischen Küste in fast täglichen Angriffen schwere Zerstörungen und starke Brände hervorgerufen, durch die weiteres wertvolles Nachschubgut vernichtet wurde."

Italiens Widerstand nicht zu erschüttern

Bomben sollen Moskau imponieren — Die drei Gründe der britischen Luftangriffe gegen Italien

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Rom, 30. November. Die seit einigen Tagen mit erhöhter Brutalität aufgenommenen Terrorangriffe englischer Flieger gegen die mit kostbarsten Kulturerinnerungen erfüllten italienischen Städte haben nach einem Kommentar des italienischen Publizisten Gayda drei Ziele: 1. will Churchill mit diesen Attacken dem sowjetischen Verbündeten vormachen, daß England bereits die wirkliche „Zweite Front" in Europa vorbereite. Man habe Anhaltspunkte dafür, daß die britische Regierung in Moskau andeuten ließ, es handle sich tatsächlich bereits um die Präparierung des neuen europäischen Schlachtfeldes und um die erste Phase einer Invasion auf dem Kontinent. In 2. Linie versucht Churchill, die Bevölkerung Englands mit marktschreierisch aufgemachten Meldungen über verwüstete italienische Städte von den eigenen Schwierigkeiten und den Gefahren des tödlichen U-Boot-Krieges abzulenken. Der Tonnagekrieg werde aber, so meint Gayda, unerbittlich weitergehen und werde selbst durch Schilderungen von apokalyptischen Grausamkeiten, die das Sensationsbedürfnis und den Rachewunsch der britischen Massen befriedigen sollen, nicht aus der Welt geschafft werden können. Das 3. und wichtigste Ziel der Angriffe sieht Gayda in der Hoffnung der Briten, Italien, das an den militärischen Fronten nicht geschlagen werden konnte, zu einem inneren Zusammenbruch zu bringen. Großbritannien glaube, so schreibt Gayda, daß die heldenhaften italienischen Soldaten in ihrem Widerstand erlahmen werden, wenn sie von den Verwüstungen hören, denen ihre Heimat ausgesetzt ist, und sie erwarten, daß die „innere Front" Italiens Sprünge bekommen werde, weil Mütter, Greise und Kinder hingemordet, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, herrliche Paläste und dergleichen mehr zerstört werden.

Aber die Italiener unterwerfen sich niemals dem Terror, sie reagieren auf alle derartigen Versuche mit heiligem Zorn. Die Schwere der Angriffe beweise dem italienischen Volk das Gewicht und die Bedeutung, das ihm der Gegner innerhalb der allgemeinen Kriegskomödie beimißt. Das italienische Volk werde alle Hoffnungen des Gegners zunichte machen und die Angriffe gegen die italienischen Städte mit um so verbissenerem Widerstand an den Fronten beantworten und werde weiterhin alle Kräfte zur Niederringung des Gegners anspannen.

Eine Tat gerechten Ausgleichs

Die ersten Verleihungen des Reichssportabzeichens für Versehrte

Berlin, 30. November. Im Kuppelsaal des Reichssportfeldes vollzog der Reichssportführer von Tschammer und Osten am Montag in der Reichshauptstadt mit der Verleihung der ersten, neu für den Versehrten geschaffenen Reichssportabzeichen einen Akt, der die Stellung des verwundeten Soldaten im deutschen Volke in strahlendstem Licht erscheinen ließ. Die Schaffung des Versehrten-Sportabzeichens ist nicht nur eine Tat gerechten Ausgleichs und wirksamster Fürsorge, sondern auch der Ausdruck eines hohen Gefühls dem Soldaten gegenüber und ein Zeichen dafür, wie gut das Empfinden des Soldaten vom deutschen Volk verstanden wird. Symbol all dieser Beweggründe ist schon die äußere Form des neuen Versehrten-Sportabzeichens: Das Reichssportabzeichen in Silber mit goldenem Kranz.

Der Führer gab dieser Auszeichnung ein Geleitwort mit, das seine Bedeutung kennzeichnet: „Der Reichssportführer hat mit meiner Zustimmung für verwundete und sonstige körperbehinderte Männer eine besondere Klasse des Reichssportabzeichens geschaffen. Möge diese Auszeichnung jeden ermutigen und anspornen, die von ihm mannhaft getragenen Schäden zu seinem Besten und zum Nutzen unserer Volkskraft zu überwinden. Adolf Hitler."

58 verwundete Offiziere und Mannschaften sowie körperbehinderte Volksgenossen durften die Auszeichnung — denn eine solche ist es und mehr als ein Abzeichen — als erste in Empfang nehmen. Im Kuppelsaal des Hauses des Deutschen Sports bildete die Verleihung den Mittelpunkt einer stimmungsvollen Feierstunde, die mit dem Vorspiel zu Verdis „Macht des Schicksals" vom Musikzug des Wachbataillons Großdeutschland eingeleitet wurde. Der Film „Verwundete treiben Leistungssport" machte augenfällig, was Prof. Dr. Gebhardt einleitend über Sinn und Zweck des Abzeichens gesagt hatte. Die Worte des Reichssportführers zeigten, welch großes Verständnis man der Mentalität des Versehrten entgegengebracht hat, dessen Lebenskraft und Schaffensdrang durch die Verwundung meist um ein Vielfaches gesteigert, ja oft erst geweckt wird, und dessen Energie oft die der Gesunden weit in den Schatten stellt. Auf dieser Erkenntnis wurden auch die Verleihungsbedingungen aufgebaut, die davon ausgehen, daß der Versehrte nichts geschenkt haben, sondern eine besondere Leistung vollbracht haben will. An der Fünfzahl der Uebungen und damit am Gedanken der Vielseitigkeit wurde grundsätzlich festgehalten. Erste Forderung: Jeder Versehrte muß schwimmen können! Es ist die für jeden Körperbehinderten am leichtesten erlernbare und dabei die am meisten die körperlichen und organischen Fähigkeiten fördernde Sportart. Die Bedingungen sind nach jahrelangen Erfahrungen der Sportheilstätte Hohenlychen und der Lazarette entstanden und für bestimmte Körpereigenschaften wie für Gesunde festgelegt.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 30. November. Der Führer hat dem Hauptmann Lang und Oberleutnant Boerst, Staffelkapitäne in Sturzkampfgeschwadern, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihnen folgende Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 148. bzw. 149. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Louis Tronnier, Kommandeur eines Grenadier-Regiments. Oberst J. G. Siegfried Westphal, in der deutsch-italienischen Panzerarmee. Oberleutnant Wippermann, Zugführer in einem Flakregiment. Kapitänleutnant Günther Mueller und Kapitänleutnant Carl Emmermann.

Erste Wucht des Sowjets-Wintersturmes aufgefangen

Der gewaltigen zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes steht der harte Kampfwille deutscher Infanteristen gegenüber

Von Kriegsberichter Wilhelm Dickmann

PK. (rd.) An der Frontmitte, Ende November.

Der bolschewistische Wintersturm kam erwartet. Jeder Grenadier im vorderen Graben und jeder Troßfahrer auf den Wegen im Hinterland wußte, daß er kommen mußte, und sie waren darauf vorbereitet und eingestellt. Wo sich unter der erbarmungslos brennenden Sonne des Sommers die Schützenlöcher vereinzelt und verstreut über die aufgerissene grau-gelb-braune Erde erstreckten, ziehen sich jetzt in Schnee und Eis die ausgebauten Stellungen. Hinter den Brustwehren und in den Kampfbunkern stehen neben den Grenadieren mit dem roten Band der Ostmedaille und dem Panzervernichtungsabzeichen auf dem Aermel die jungen, die noch keine Auszeichnung tragen, der Ersatz. Auch sie werden bald mit den besonderen Bedingungen des Ostens vertraut und in die große Kampfgemeinschaft hineingewachsen sein. Vorn weiß jeder, daß er hinter sich genügend Reserven hat, das stärkt das Rückgrat. Die Ausrüstung mit allen Waffen ist gut. Eine der Hauptsorgen galt und gilt dem Nachschub. Für ihn und seine Sicherung unter allen Umständen ist alles bedacht und vorgekehrt. Es geht nach dem Wort Friedrich des Großen: „Wenn der Proviant fehlt, kann man auch mit der tüchtigsten Armee nichts anfangen."

Dieser Raum um Rschew steht schon seit langem für Truppe und Führung von uns unter dem Zeichen der Abwehr. Als die Bolschewisten von Ende Juli ab fortgesetzt mit einer gewaltigen Uebermacht hier angriffen, erreichten sie doch nichts als den empfindlichen Verlust einer Materialschlacht größten Ausmaßes. Ihre Sommeroffensive bei Rschew, mit der sie vergeblich ihre Südfront zu entlasten versuchten, verschlang ungeahnte Menschen- und Materialmassen und führte doch zu keinem Erfolg. Es war klar, daß sie alles daransetzen würden, dieses Ergebnis mit Hilfe des Winters zu korrigieren. Das ist die Jahreszeit, die sie für sich zur Kriegführung vorbestimmt glaubten. Wenn der Boden gefroren ist und der Schnee noch nicht so hoch liegt, im Frühwinter, halten sie ihre Operationen von vornherein für gelungen. Noch immer werden sie unter der Einbildung leben, bei Kälte und Frost von Natur aus, durch Gewöhnung und Erfahrung, unüberwindlich und unüberstehlich zu sein. So mußte ihnen jetzt wieder der Augenblick gekommen erscheinen, einen Wendepunkt des Krieges herbeizuführen. Darum machen sie nochmals gewaltsame Anstrengungen. Aber auch das Massenaufgebot dieses Winters wird zerschlagen, wird zerschellen an dem fest um Rschew geschlossenen Block, dem Bollwerk der deutschen Abwehrfront. Die winterbewährten und abwehrerprobten Rschew-Kämpfer wissen, worauf es ankommt und um was es geht. Der gewaltigen zahlenmäßigen Ueberlegenheit setzen sie ihren harten und entschlossenen Kampfwillen entgegen.

Diese selbstsichere, wachsame und gut gerüstete Front wurde durch die bolschewistische Winteroffensive am 25. November nicht überrascht. Als die bolschewistischen Batterien in den frühen Morgenstunden zur Einleitung und Vorbereitung des Angriffs bis zu zwei Stunden an den Schwerpunkten trommelten, antwortete die eigene Artillerie mit verstärktem Störungs- und Vernichtungsfeuer. Die Schwärme der bolschewistischen Panzer und die Massenpulks der Infanterie walzten darauf heran und wurden mit vernichtendem Feuer empfangen. So blieben zum großen Teil die Angriffe bereits im Abwehrfeuer liegen oder wurden schon in der Bereitstellung geschlagen. Immer von neuem aber drangen die Wellen der Sowjets vor. Ihrer Ueberzahl gelang es dann, trotz der erbitterten Abwehr, stellenweise in die Hauptkampflinie einzubrechen. Diese Einbrüche an den Brennpunkten des Kampfes wurden sofort in Gegenstößen abgeriegelt. In Kämpfen Mann gegen Mann wurde der Feind wieder zurückgetrieben. Dort gelang es den Bolschewisten über einen Fluß zu kommen. Sie wurden im zusammengefaßten Feuer aller Waffen wieder zurückgeworfen. Da rannten sie wieder und wieder gegen eine Ortschaft an. Die Verteidiger schlugen sie jedesmal ab und brachten ihnen schwere blutige Verluste bei. Einmal drangen sie drei Kilometer tief ein, in sofortigen Gegenmaßnahmen konnte die Einbruchsstelle bereinigt werden. Dann wieder ging es um einen Wald. Im Laufe des Vormittags ging er verloren. Im Gegenangriff wurde er in den frühen Nachmittagsstunden wieder gewonnen. Darauf geriet er nach langen wiederholten Angriffen wieder in den Besitz der Bolschewisten und abermals traten unsere Grenadiere zum Gegenstoß an und eroberten ihn zurück. Die gesamte Bedienung einer Pak wurde tot an ihren Geschützen aufgefunden, um sie herum aber sechs vernichtete feindliche Panzer.

Da die Luftwaffe infolge der Wetterlage nicht eingreifen konnte — es herrschte oft ein undurchdringliches Schneegestöber — mußte die Infanterie den ersten wütenden Ansturm der Sowjets ohne ihre Unterstützung ausfechten. Entlastet wurde sie nur durch die Artillerie, die weiterhin erfolgreich feindliche Panzerbereitstellungen und den Anmarsch von Verstärkungen bekämpfte, die die Bolschewisten durch Einnebelung der Beobachtung zu entziehen versuchten.

Auf der ganzen Front im Raum von Rschew griffen die Bolschewisten an, auf der ganzen Front aber standen und hielten unsere Grenadiere. Die Hauptkampflinie blieb fest in eigener Hand. Dem bolschewistischen Wintersturm in der Mitte der Ostfront wurde so der erste Schwung genommen, er wurde überall aufgefangen, seine Gewalt ist damit noch nicht gebrochen. Schwere Belastungen für Truppe und Führung werden folgen. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Bolschewisten ist sehr groß. Die kommenden Tage und Wochen werden noch schwer. Aber wenn auch der Wintersturm noch so schlimm tobt, er trifft immer auf eine entschlossene deutsche Abwehrfront. Es wird hier Außergewöhnliches geleistet. Der Feind ist rücksichtslos und bietet noch einmal alles auf, um seine vermeintliche Chance zu nützen. Auch diesmal wird Rschew seine Menschen- und Materialmassen aufbrauchen, einen Erfolg kann es ebensowenig wie früher hier für ihn geben. Der Block von Soldaten bei Rschew, in langen Ostwintern und opferfreudiger Verteidigung zusammengeschweißt, der hält. Es ist ein Block einer auf Tod und Leben verschworenen Kampfgemeinschaft von unerschütterlicher Siegeszuversicht.

Portugal muß Alkohol als Treibstoff verwenden. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat sich die portugiesische Regierung infolge der ständigen Navycertverweigerungen Großbritanniens für Benzinverschiffung nach Portugal gezwungen gesehen, in zunehmendem Maße Alkohol für industrielle Zwecke und als Treibstoff zu verwenden.

Maginotkomplex? — Bünzelwitz

Von
Hans Wendt (Stockholm)

„1940 eroberten die Deutschen die Maginotlinie. Jetzt scheinen sie den Maginotkomplex annektiert zu haben." So schrieb der Londoner „Economist" bei Beginn der Operationen in Nordwest-Afrika. Genauer gesagt: Vor Beginn. Denn nach der blitzschnellen Besetzung Südfrankreichs, nach den Aktionen gegen Tunesien und Toulon, sieht die Sache wohl etwas anders aus. Mr. Churchill in seiner neuesten, noch mehr denn je von Agitation statt von Tatsachen bestimmten Kriegsübersicht, sprach ganz und gar nicht von Passivität seiner Gegner oder gar bald zu erwartenden eigenen Siegen im Stil des deutschen Blitzsieges über die Maginotlinie. Er bereitet sein Volk statt dessen lieber auf neue Ströme von Blut, Schweiß und Tränen vor. In einem Stadium des Krieges, da die Plutokratien endlich von Stalin dahin gebracht worden sind, es ihrerseits einmal mit Initiative und Offensive zu versuchen, da sie endlich mit ihren Kühlschrankarmeen in die Hitze des Nahkampfes müssen, da ihre kapitalistisch knauserige Kriegführung nunmehr Menschen- und Materialmassen voll ausspielen und Risiken eingehen muß, ist es in der Tat zweckmäßiger, die angelsächsische Oeffentlichkeit auf harte Opfer statt auf leichte Siege gefaßt zu machen.

Angriff des einen bedeutet für den anderen Bereitschaft zur Verteidigung. Aber „Maginotkomplex"? — „denkste", würde der Berliner dem biederen Mann im „Economist" antworten, wenn Deutschland hier und da — schwerlich im großen den Krieg einmal defensiv führt, so hat das nichts mit erzwungenem Stillstand, Passivität oder gar jener Komfortbunker-Psychose zu tun, die den Franzosen 1940 zum Verderben wurde, wohlgemerkt nicht, weil wir angriffen, sondern weil sie in ihrem schlechten Gewissen, mit mangelnden Kriegszielen und blinder Ueberschätzung des Betons (sowie der englischen Blockade) wahrhaftig wähnten, den Krieg durch Abwarten gewinnen zu können.

Nichts von alledem trifft auf Deutschland zu. Wenn es, aus eigenem Entschluß, um den Feind, der bisher aus seinen Löchern nicht hervorkommen wollte, unter für ihn besonders verlustreichen Umständen zu schlagen, in Afrika vorübergehend in die Verteidigung übergehen sollte, wo wird es der Clausewitz-These eingedenk bleiben, daß auch ein defensiver Feldzug offensiv geführt werden kann. Die Engländer haben das — der strategisch beflissene „Economist" zitierte sogar den sonst so verhaßten preußischen Kriegsphilosophen — ihrerseits versucht. Aber für so schwierige Dinge muß man Talent haben. Vom Strategischen versteht, wie beispielsweise die Sache mit der Maginotlinie erwiesen hat, von der mißglückten englischen Wäschetrocken-Aktion gegen die „Siegfried-Linie" ganz zu schweigen, der Führer sicher mehr als die Engländer. Er kennt auch seinen Clausewitz besser und wird bereits von den neutralen Journalisten, die auf einmal Clausewitz als großen Lehrmeister der bolschewistischen Rückzüge feiern, gewußt haben, daß zuweilen, wenn Raum genug zur Verfügung ist, auch ein Rückzug zur Offensive werden kann. Siehe Charkow im Frühsommer dieses Jahres. Die sowjetischen Rückzüge haben gewiß einen Teil der Armeen Stalins retten können, unter Preisgabe wertvollsten Raums. Aber in der Abnutzung von Offensivkraft eines an Menschen und Material schier unerschöpflichen Gegners ist die deutsche Strategie im Osten in jedem Falle einwandfrei überlegen gewesen.

Wenn nun auf dringendes Anmahnen ihres sowjetischen Verbündeten die angelsächsischen Seemächte endlich ebenfalls ins Volle greifen und, da sie uns weder durch Blockade-, noch durch Nerven-, noch durch Luftkrieg kleinkriegen, zu Offensiven übergehen müssen, die nach Lage ihrer bedenklich exponierten Seeverbindungen für sie ähnlich verlustreich werden dürften wie die Sowjetoffensiven für Stalin, so steht eins fest, und der Ablauf der Ereignisse seit jener kühnen Behauptung im „Economist" hat es bestätigt: Von Maginotkomplex kann wohl auf deutscher Seite wirklich nicht die Rede sein.

Auf der Gegenseite, und auch bei vielen Neutralen, spukt freilich jener gröblich mißverstandene Begriff von der „Festung Europa", der in einem Sinne gedeutet wird, als wollten wir uns auf den bisher errungenen Gebieten zur Ruhe setzen und geduldig abwarten, wann und wo die andern angreifen. Richtig ist folgendes — auch wenn es von unseren Feinden und gewissen Neutralen falsch ausgelegt wird —, daß die Führung der Achsenstrategie es offenbar für richtig befunden hat, im Jahre 1942 etliches Pulver trocken zu halten. Wir haben in diesem Jahre nicht allen Erwartungen unserer Feinde entsprochen. Sie wollten, wir sollten uns ausbluten und auch materiell verausgaben, ehe sie selber zum Sturm anträten. Das hätte ihnen so passen können! Heute fragen sie nervös, wo denn die deutsche Luft-

Unser Tagesspiegel

Insgesamt verlor die feindliche Transportflotte vor Französisch-Nordafrika vom 7. bis 25. November mit Sicherheit 23 Handels- und Transportschiffe mit 165 000 BRT.; außerdem wurden 2 Schlachtschiffe und 3 Träger beschädigt, 5 Kreuzer sowie 5 Zerstörer vernichtet.

Zwischen Wolga und Don unternahmen die Sowjets erneut heftige Panzer- und Infanterieangriffe.

Der italienische Journalist Gayda rechnet mit Churchills Terrorpolitik gegenüber Italien ab.

Der Reichssportführer verlieh die ersten der für Versehrte geschaffenen Reichssportabzeichen.

Verbrecher am Volksgut erfuhren erneut die Härte des Gesetzes.

Der Reichsgesundheitsführer hat unserem Gau einen Besuch abgestattet.

Gestern wurde der neue Landgerichtspräsident in Bremen in sein Amt eingeführt.

waffe stecke. Sie wittern, mit Recht, hinter Rommels Rückzug in der Cyrenaika oder hinter allen möglichen ähnlichen Vorgängen Finten. Sie können sich ja nicht einbilden, daß uns ihre Vorbereitungen zu der Afrikaaktion ganz verborgen geblieben wären! Rommel wäre ihnen heute bei El Alamein viel lieber als in Tripolitanien. Sie beginnen also bereits zu ahnen, daß es mit der jetzigen deutschen Taktik seine besondere Bewandtnis haben könnte. Sie werden auch noch hinter den Sinn des Wortes von der „Festung Europa" kommen. Vielleicht kommt man der Sache näher, wenn man statt an eine Festung an ein Schiff denkt, das sich klarmacht zum Sturm. Es spielt keine Rolle, daß vielleicht die Konstruktion dieses Fahrzeugs noch nicht ganz vollkommen ist — mancher Brecher wird über Bord gehen — oder daß etliche der Passagiere mit dem Kurs nicht ganz einverstanden sein mögen und am liebsten gar aussteigen möchten. Das geht nicht, und wenn das Ganze vom Untergang bedroht ist, verlieren alle Proteste und Sonderwünsche von privilegierten Erster-Klasse-Reisenden ihren Reiz. Hauptsache, die Besatzung kann sämtliche Luken schließen, die eventuell zu einer Gefahr werden könnten, und die Arbeit zur Sicherung und Versorgung aller kann mit der gehörigen Energie fortgesetzt werden.

Oder aber, wenn nun mal der Begriff „Festung" zu fest haftet, — warum nicht eher an ein befestigtes Lager denken, das den Feinden zu einem ähnlichen Verdruß werden könnte wie das zu Bunzelwitz, eines der berühmtesten, das die Geschichte kennt, und wahrhaftig, trotz wenig günstiger Lage seiner Besatzung, völlig frei von „Maginotgeist" war? In diesem Lager überbrückte bekanntlich Friedrich der Große eine der kritischsten Episoden des Siebenjährigen Kriegs, als die Feinde ihn schon am Boden wähnten, während er in Wirklichkeit dem Siege näher war, als irgend jemand dachte. So kann es oft in Kriegen kommen. Der Sieg bietet sich dem, der in der unvermeidlichen Pause, die auf große Kämpfe folgt, am unerschrockensten durchzuhalten versteht. Keinerlei Parallele mit dem Lager zu Bunzelwitz ist allerdings in den Einzelheiten möglich. In großen Zügen jedoch können sich solche Situationen und die Möglichkeiten, sie zu meistern, wiederholen. In wievielem ergeben sich Aehnlichkeiten, beispielsweise wenn man an die Zusammensetzung der gegnerischen Kräfte denkt. Besonders aber darin, daß es im Krieg mindestens so nötig ist, gegenüber Widrigkeiten und Uebermacht Charakterstärke und Ausdauer zu zeigen wie Einfallsreichtum, Initiative und Kühnheit. Wir wissen, wir werden in diesem Kriege alle Belastungsproben überwinden. England kann sie nicht überwinden, denn es krankt an Churchill, genau wie die USA an Roosevelt und Rußland an Stalin kranken. Deshalb ist, je größere Anstrengungen und Verluste die anderen jetzt auf sich laden, der Sieg weiterhin in unserem Lager, selbst wenn wir zeitweilig — scheinbar defensiv — in dem befestigten Lager Europa den Zeitpunkt zu neuen Schlägen abwarten oder, bei Anwendung eines anderen Vergleiches, in dem Schiff Europa den Sturm ausreiten.

Der Angriff italienischer Torpedoflugzeuge

Rom, 30. November. Die italienische Luftwaffe versenkte, wie Stefani meldet, in den gegenwärtigen Kämpfen vor der algerischen Küste bisher 14 feindliche Dampfer und zwei Kreuzer und beschädigte eine große Anzahl feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe. Bei diesen Ergebnissen sind die Erfolge der italienischen Torpedoflugzeuge, die im Wehrmachtsbericht vom 29. November bekanntgegeben wurden, bereits eingerechnet.

Zu dieser letzteren Aktion meldet Stefani aus dem Operationsgebiet Einzelheiten. Aufklärer sichteten am Morgen des 28. November im westlichen Mittelmeer einige Dampfer, die zu dem Geleitzug vor der algerischen Küste gehörten. Eine Formation von Torpedoflugzeugen unter dem Oberbefehl von Fliegerhauptmann Graziani, die sofort aufstieg, erreichte den Feind zwischen Kap Bougaron und Kap Bengut, ein zweiter Torpedoflugzeugverband unter dem Kommando von Oberleutnant Cimicchi unternahm gleich darauf einen bewaffneten Aufklärungsflug westlich der angegebenen Zonen. Gegen 13 Uhr wurde der feindliche Geleitzug von den Torpedoflugzeugen angegriffen. Einige beladene Dampfer zwischen 5- und 7000 BRT., die von Kriegsschiffen geschützt wurden, konnten getroffen werden. Ein Handelsschiff erlitt einen Volltreffer und explodierte. Auf zwei anderen Schiffen brachen Brände aus, so daß mit ihrem Untergang gerechnet wird. Alle Flugzeuge konnten zu ihrem Stützpunkt zurückkehren, drei mit Beschädigungen durch feindliche Flakabwehr. Der zweite Torpedoflugverband erreichte um 14.15 Uhr die feindlichen Einheiten, die in langer Reihe hintereinander von Kap Matifou nach Algier fuhren. Trotz der zahlreichen von Land aufgestiegenen feindlichen Jäger und der starken Flugzeugabwehr der feindlichen Einheiten gingen die italienischen Flugzeuge zum Angriff über. Das größte der Schiffe, ein 7000-Tonnen-Dampfer und eine weitere Einheit mittlerer Größe wurden getroffen und begannen beide zu sinken. Alle Flugzeuge kehrten zurück.

„Dreimal äußerste Kraft voraus!"

Wie das ehemals griechische Unterseeboot „Triton" versenkt wurde

Berlin, 30. November. Nach sechsstündiger aufregender Jagd hat ein deutscher Unterseebootjäger im Mittelmeer unter dem Kommando des Oberleutnants z. S. Kleiner, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 30. November mitteilte, ein feindliches Unterseeboot durch Rammstoß vernichtet und die Besatzung gefangengenommen. Ueber die Versenkung des feindlichen U-Bootes werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Unterseebootjäger fuhr in der Aegäis als Spitzenschiff eines Geleits. Es war ein böiger Novembertag, doch flaute der Seegang nachmittags ab. Ein Fahrzeug des Geleits sichtete eine verdächtige Kreisbildung auf der Wasseroberfläche und rief den Unterseebootjäger heran. Um 16.40 Uhr hatte dieser das feindliche Unterseeboot gefaßt, um es nun sechs Stunden lang nicht mehr loszulassen. Der erste Wasserbombenangriff warf einen langanhaltenden Wasserschwall auf, der nur von einem durch die Wasserbomben in die Höhe geworfenen Unterseeboot herrühren konnte. Das feindliche Boot versuchte sich abzusetzen, wurde aber in immer neuen Angriffen gestellt. Als die Jagd schon drei Stunden gedauert hatte, sichtete der Jäger plötzlich das Sehrohr und mußte im selben Augenblick einer Torpedolaufbahn ausweichen. Der nächste Wasserbombenangriff warf eine hohe Wassersäule auf. Inzwischen war es dunkel geworden, nur gelegentlich beleuchtete der Mond durch Wolkenlücken den Kampfplatz. Wieder Wasserbomben! Ein Oelfleck breitete sich aus, und intensiver Oelgeruch stieg zur Kommandobrücke des Unterseebootjägers auf. Noch einmal versuchte der Feind, aus der hartbedrängten Lage durch verzweifelten Gegenangriff herauszukommen, aber wieder bricht das Sehrohr durch, und wieder muß einer Torpedolaufbahn ausgewichen werden.

Es war jetzt 22 Uhr. Das offenbar nicht mehr tauchklare Boot tauchte in einiger Entfernung auf und besetzte das Geschütz. Mit dem Kommando: „Dreimal äußerste Kraft voraus" setzte der Kommandant des Unterseebootjägers zum Rammstoß an und traf das feindliche Boot im Vorschiff. Er machte dann sein Boot wieder frei, um durch einen zweiten Rammstoß dem Feind den Rest zu geben. Einem kurzen heftigen Nahkampf mit Handwaffen folgte der zweite Rammstoß. Mittschiffs im Tauchtank wird das U-Boot getroffen, Turm und Zentrale brennen, zischend entweicht die Preßluft. Die zwei deutschen Seeleute springen an Bord des feindlichen Bootes, dessen Besatzung sich jetzt ergibt. Das gesamte Feindboot hatte starken Wassereinbruch, kenterte über steuerbord und ging um 22.35 Uhr in die Tiefe.

Es war das von den Engländern in Dienst gestellte ehemals griechische U-Boot „Triton". 30 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant, wurden gefangengenommen, Flagge und Wimpel des feindlichen U-Bootes wurden erbeutet. Die beiden Rammstöße hatten den Kollisionsraum des tapferen Unterseebootjägers eingedrückt. Das Boot machte Wasser, konnte aber mit der Lenzpumpe gehalten werden. Alle Mann bekämpften mit Eimern und Pützen das eindringende Wasser. Das Geleit hatte inzwischen die Fahrt fortgesetzt und den Hafen erreicht, in den beim Morgengrauen der erfolgreiche Unterseebootjäger einlief, der im Nachschubdienst des Mittelmeers schon manches deutsche und italienische Schiff gesichert hat.

Verräterverschwörung gegen — Verräter

Erhebliche Schwierigkeiten in Französisch-Westafrika

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Rom, 30. November. Der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, Boisson, der mit seinem Verrat die Landung amerikanischer Truppen in dem ihm zur Verwaltung anvertrauten französischen Hoheitsgebiet ermöglichte, traf jetzt von Dakar kommend in Algier ein. Boisson scheint Anlaß zu unerwarteten Verwicklungen im politischen Sektor des anglo-amerikanisch-französischen Verhältnisses zu geben. Er will, wie aus Tanger gemeldet wird, mit Darlan alle jene Maßnahmen besprechen, die ergriffen werden müssen, um die Gefahr einer Frontbildung der mohammedanischen Bevölkerung in Marokko und Mauretanien gegen die Engländer und Amerikaner zu verhindern. Besondere Schwierigkeiten scheinen in Französisch-Westafrika dadurch entstanden zu sein, daß Darlan vor knapp einem Monat dieses Gebiet besuchte und dort mit heiligen Schwüren die Verteidigung Dakars gegen jeden Angriff versprach. Die Bevölkerung hat diese Versicherung offenbar nicht vergessen und nimmt den Verrat Darlans um so ernster, als sich aus der Okkupation des Landes bereits allerlei wirtschaftliche, soziale, versorgungsmäßige und verkehrstechnische Schwierigkeiten ergeben haben.

Die bedeutsamste Ursache der Reise Boissons dürfte aber darin zu suchen sein, daß der Generalgouverneur sich Einblick in die wirkliche Lage Darlans verschaffen will. Radio Mondar meldet, die Nachricht, daß ganz Französisch-Westafrika sowie Französisch-Nordafrika in allernächster Zeit unmittelbar de Gaulle unterstellt werden soll, sei besonders in Dakar mit Bestürzung aufgenommen worden. Boisson habe zweifellos die gegenwärtigen Machthaber Algiers darüber informiert, daß die von ihm unterzeichneten Verträge nur Gültigkeit besitzen, solange Darlan als Partner von den Engländern und den Amerikanern anerkannt bleibt. Eine Unterwerfung unter de Gaulle käme für Französisch-Westafrika unter keinen Umständen in Frage. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß Darlan, Boisson und Nogues sich zusammenschließen, um doch noch den Versuch zu machen, de Gaulle zu stürzen. Der Kampf um die Macht ist jedenfalls unter den Verrätergeneralen noch keineswegs beendet.

Gouverneur von Reunion lehnt Übergabe ab

ep. Vichy, 30. November.

Drahtbericht unseres Vertreters

Der Generalgouverneur der französischen Insel Reunion lehnte ein Ultimatum der Gaullisten, die Waffen niederzulegen, ab und erklärte, daß er Marschall Pétain gehorchen werde. Von keinem Hochverräter nehme er Befehle entgegen. Die Insel Reunion wolle weiter nichts als friedlich leben und betrachte den Angriff als durchaus ungerechtfertigt. Er als Generalgouverneur werde in loyaler Zusammenarbeit mit dem Mutterlande und Marschall Pétain allein die Befehle Pétains ausführen. Er sei daher entschlossen, den Widerstand bis zum letzten fortzusetzen.

Jude wird USA.-Produktionsdiktator

„Diplomatischer Posten" für Donald Nelson / Noch immer 2,8 Millionen Arbeitslose in Roosevelts Reich

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Stockholm, 30. November. Wie das skandinavische Telegramm-Büro aus Newyork erfährt, wird Donald Nelson in Kürze von seinem Posten als Leiter des USA.-Kriegsproduktionsamtes zurücktreten. Als sein Nachfolger werde bereits sein bisheriger Stellvertreter Ferdinand Eberstein genannt. Der Einfluß dieses Juden auf die Kriegsproduktion der Vereinigten Staaten habe in letzter Zeit stark zugenommen. Donald Nelson ist nach einem Bericht der „Baltimore Sun" zur Uebernahme eines „schwierigen und wichtigen diplomatischen Postens" vorgesehen.

Trotz der Ausweitung der amerikanischen Produktion gibt es, wie aus einer Darstellung des Stockholmer „Socialdemokraten" hervorgeht, noch immer 2,8 Millionen Erwerbslose in den USA. Innerhalb eines Jahres soll die Zahl der in der Industrie beschäftigten Frauen auf 18 Millionen erhöht werden. Der gleiche schwedische Bericht enthält bemerkenswerte Ziffern über die Steigerung der Unfälle in den USA.-Fabriken. Im ersten Halbjahr 1942 wurden 13 v. H. mehr Betriebsunfälle angemeldet als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Zahl der Todesopfer in den Betrieben betrug von Dezember 1941 bis November 1942 nicht weniger als 44 500; 3,8 Millionen Personen wurden außerdem verletzt.

„Fünf Minuten Lachen"

Stockholm, 30. November. Der Sohn Roosevelts Elliot ist zum Chef der „internationalen Brigade" ernannt worden. Darüber macht sich jetzt die schwedische Zeitung „Folkets Dagblad" lustig und schreibt u. a., man hätte in der Schriftleitung über die Ernennung fünf Minuten lachen müssen. In Gedanken sehe man den Millionenerben, über dessen Oberstleutnantstitel ganz Amerika sich noch immer wundert, an der Spitze der sowjetrussischen Gangsterbande, die seinerzeit der spanischen Republik viel Kummer bereitet habe. „Ein sonderbares Bild, dieser Plutokratensohn Roosevelts an der Stelle von Andre Marty und anderen Henkern der GPU." Sicherlich sei diese Ernennung in gewissen Verbrecherkreisen Chicagos mit dem gleichen Interesse verfolgt worden, aber, so fährt der schwedische Leitartikler fort, Roosevelt wisse natürlich ganz genau, was er beabsichtige. Diese Beförderung sei eine deutliche Ehrenbezeugung für einen gewissen Herrn im Kreml: „Hier siehst du, Josef, ich setze mich an die Spitze deiner Truppen, gemeinsam werden Afrika von Deutschen, Italienern und Engländern „befreien", gemeinsam werden wir dann herrschen."

Wiederbesetzung von Attu

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. **Stockholm**, 30. November. Das Marineministerium in Washington teilt mit, die Japaner hätten die wichtige Aleuten-Insel Attu wiedererobert. Ueber die Lage im südwestlichen Pazifik ist Washington auffallend schweigsam geworden. Von Guadalcanar werden heftige Gefechte gemeldet. Japanische Zerstörer haben Ortschaften auf dem westlichen Teil von Neu-Guinea beschossen. Ein „Times"-Korrespondent erklärt zu den schweren Kämpfen auf Neu-Guinea, die Front verlaufe in einem Dreieck, das sich von Gona im Norden bis Buna im Süden und ein Stück landeinwärts erstrecke.

Britenpolizei schießt in Bombay

Bangkok, 30. November. In Bombay fanden wiederum große Demonstrationen der indischen Freiheitskämpfer statt. Es wurden Kongreßlieder gesungen und Plakate herumgetragen. Wie der Sender Delhi meldet, „mußte" die Britenpolizei von der Schußwaffe Gebrauch machen, um die Demonstranten auseinanderzutreiben. Die Zahl der gemordeten Inder wird, wie üblich, nicht angegeben. In Ahmedabad wurden sämtliche Lehrer der städtischen Schulen entlassen, weil die Briten sie für den ständig nachlassenden Schulbesuch verantwortlich machen.

Stabschef Lutze übergab die SA.-Gruppe Hessen an Gruppenführer Vielstich, der vom Fronteinsatz zurückgekehrt ist. Lutze dankte dem scheidenden Gruppenführer Doernemann für die geleistete Arbeit und sprach ihm seine Anerkennung aus.

Anläßlich des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des japanisch-chinesischen Vertrages und der gemeinsamen Erklärung von Japan, China und Mandschukuo sprachen der japanische Außenminister Tani und der Großostasienminister Aoki.

Katastrophale Zustände in Westindien. Nachdem schon vor einiger Zeit amerikanische Berichte über die katastrophale Verschlechterung der Wirtschaftslage der britischen Besitzungen in Westindien erschienen waren, beschäftigen sich jetzt auch britische Fachorgane der Wirtschaft mit diesem infolge des Tonnagemangels immer schwieriger werdenden Problem.

Die Juden in Nordafrika

Marokko — die zweite Heimat für die Sepharditen

Seit 1492, als Isabella von Kastilien und König Fernando von Aragon das Dekret über die Vertreibung der Juden aus Spanien unterzeichnet hatten, wurde Marokko eine zweite Heimat für die Sepharditen, deren Nachkommen sich später über die Mittelmeerländer verteilten und die man noch heute in Saloniki und in einigen Häfen der Levante antrifft. In dem königlichen Dekret hieß es, daß alle Juden und Jüdinnen, ohne Rücksicht auf Reichtum oder Stand, niemals wieder spanischen Boden betreten dürften, anderenfalls sie auf Scheiterhaufen verbrannt werden und ihr Eigentum dem Staat verfallen würde. Die Juden, die sich hatten taufen lassen und die deshalb in Spanien verbleiben durften, erhielten den Namen „Marranos", was in der andalusischen Volkssprache „Schweine" bedeutet. Die Inquisition hat es später auch auf diese Marranos abgesehen. Der Sultan von Marokko, damals noch ein mächtiger Herrscher, nahm zwar die Juden in seinem Reiche auf, aber er verbannte sie in Ghettos. Außerhalb der sogenannten „Juderia" mußten sie, wenn sie an einer Moschee oder an einem Heiligengrabe vorbeigingen, ihr Schuhwerk ablegen und mit gesenktem Kopf langsam vorbeischleichen. Sie durften keine Pferde halten und keine Waffen besitzen und mußten einen schwarzen Kaftan tragen. Den Frauen war jeder Luxus in der Kleidung verboten. Hingegen war ihnen das Handeltreiben erlaubt, und da der Koran den Arabern das Zinsgeschäft verbot, so waren es die Juden, die den Arabern Geld zu Wucherzinsen ausliehen und sie oft in Armut und Verzweiflung stürzten.

Man schätzt die Zahl der spaniolischen Juden auf rund 150- bis 160 000. Wenn die Zahl auch nicht übermäßig hoch ist, so gebührt ihnen doch eine schicksalhafte Rolle in der Entwicklung des Sherifenreiches. Die Hebräer bereicherten sich, und allmählich wurden mehr als ¾ aller Geschäfte in Marokko durch Juden getätigt. Einen fatalen Einfluß aber gewannen sie erst, seit die Franzosen ihr Protektorat in Marokko gründeten. Sie verließen die Ghettos und kleideten sich europäisch. Die Pariser „Alliance Israelite" nahm sich der marokkanischen Juden an und gründete überall Schulen für sie. Da nun der Jude arabisch sprach und den berberischen Dialekt kannte, so wurde er bald der unentbehrliche Mittelsmann im Verkehr der Franzosen mit den Eingeborenen. Da der jüdische Justizminister Cremieux bald nach Sedan allen algerischen Juden en bloc das französische Bürgerrecht verliehen hatte, so verlangten und erhielten auch die marokkanischen Juden mit wenigen Ausnahmen diesen Vorzug. Sie stiegen nunmehr in hohe Beamtenstellungen auf und begannen, die Araber und Berber von oben herab verächtlich zu behandeln.

Die Juden in Nordafrika haben aber den Franzosen die ihnen gewährte Fürsorge schlecht gedankt. Während des spanischen Bürgerkrieges und während der Volksfrontregierung in Paris entwickelten sich die jüdischen Gemeinschaften zu einem gefährlichen und aufreizenden Element in Nordafrika. Tanger wurde eine regelrechte Verschwörerzentrale, ein Zentrum für die Waffenschiebungen an die Waffenverbände der Kommunisten und Anarchisten in Spanien und in der spanischen Protektoratszone in Marokko. Nicht genug damit stellten sich die Juden auch in den Dienst der Moskauer bolschewistischen Agitation, gründeten antifaschistische Fronten und konspirierten auch gegen Frankreich selbst. So erklärte z. B. ein jüdischer kommunistischer Abgeordneter auf einer großen Versammlung in Algier, daß die Begriffe von Gott und Vaterland idiotisch seien. Es gelte, die unabhängige Sowjetrepublik Algerien auszurufen, vor allem aber müßten die Faschisten ausgerottet werden. In Algier, Constantine, Oran usw. wurden antifaschistische Abwehrfronten ins Leben gerufen, an deren Spitze fast ausschließlich Juden standen, und zwar solche, die den Eingeborenen als gewissenlose Wucherer bekannt waren. Wie die in Nordafrika erscheinende französische Zeitung „Opinion libre" feststellte, zählte die probolschewistische und antifaschistische Liga in Oran ungefähr 3000 Mitglieder, davon seien 1750 Juden und der Rest hauptsächlich rote spanische Emigranten und zweifelhafte Elemente aus anderen Ländern gewesen. Gleichzeitig versuchte diese probolschewistische Front, auch die mohammedanische Bevölkerung gegen Frankreich aufzustacheln. In der kommunistischen „Front populaire d'Oranie" erschien ein Artikel, in dem gesagt war, daß Frankreich für die Araber eine fremde Nation sei von Unterdrückern.

Die Hetze und Unruhe in Nordafrika dauerte bis zum Sturz der Volksfrontregierung in Paris an, hinterließ aber bis in unsere Tage ihre Spuren. Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges schuf ein neues Tätigkeitsfeld für die Juden in Nordafrika. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs agitierten sie für den Verrätergeneral de Gaulle, konspirierten gegen Marschall Petain und stellten sich den Agenten des Secret Service und den Agenten des amerikanischen Geheimdienstes willig zur Verfügung. Nach dem amerikanisch-marokkanischen Lieferungsvertrage wurde Marokko von ganzen Scharen von Konsulatsattachés überschwemmt, die sich angeblich um die versprochenen Lieferungen kümmern wollten, sich aber in Wirklichkeit nur mit Spionage befaßten, unter verschiedenen Vorwänden unter den ärmeren Arabern und Berbern erhebliche Summen verteilten, an religiöse mohammedanische Stiftungen Gelder gaben und im übrigen intim mit den reichen Juden verkehrten. Außer einigen Säcken mit Zucker hat Nordamerika Französisch-Marokko keine Waren geschickt, trotzdem aber die Zahl der Konsulatsbeamten ständig erhöht. Auch die Rolle, die die Juden bei dem anglo-amerikanischen Raubzug in Nordafrika gespielt haben, springt in die Augen. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß Amerikaner und Briten sie bei ihrem Einfall in Französisch-Nordafrika unter ihren besonderen Schutz genommen haben.

K. v. Ungern-Sternberg

Politische Steckbriefe

Cripps . . .

Ach wie bald, ach wie bald,
stellte man Herrn Crippsen kalt!
Gestern war er noch Vertreter
vom Premier, und heute steht er
auf 'nem Posten ohne Rang;
schied ganz ohne Sang und Klang.
Zwecklos war'n die Moskau-Trips,
unnütz seine Indien-Tips!
Ja, du hattest, Mister Cripps,
für Herrn Churchill zuviel Grips!
Deshalb stellte er dich kalt!
Ach wie bald, ach wie bald,
schwinden Stellung und Gehalt!"

. . . und Eden

Churchill hat sich nun für Eden
als Ersatz für Cripps entschieden.
Weil er diesen Doofmann kennt,
der für ihn als Konkurrent
nicht in Frage kommen kann,
schien ihm der der rechte Mann.
Churchill weiß ja: dieser Dandy
mit 'nem Antlitz süß wie Candy,
hat zwar zweifellos viel . . . Anmut,
doch es fehlt im gänzlich . . . an Mut!

Fritz Schmitz

Zehn Jahre „Zeitungsdienst Graf Reischach"

Berlin, 30. November. Am 1. Dezember kann der auch in der Nachrichtenorganisation der „Bremer Zeitung" hervortretende „Zeitungsdienst Graf Reischach" auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus der Initiative des damaligen Kölner Gauleiters Dr. Robert Ley heraus gewachsen, der den Pg. Reischach im Jahre 1931 mit der Organisation einer Berliner Vertretung für die westdeutschen Parteizeitungen beauftragte, entwickelte sich der „Zeitungsdienst Graf Reischach" aus kleinsten Anfängen heraus zu dem umfassenden Nachrichtendienst der gesamten NS.-Presse.

Am 1. Dezember 1932, dem Gründungstag des „Zeitungsdienstes Graf Reischach", bestand das Berliner Büro einiger Parteizeitungen im Reich nur aus zwei Schriftleitern, Hans Graf Reischach und seinem Mitarbeiter Karl Tuerk. Heute umfaßt der „Zeitungsdienst Graf Reischach eine feste 150köpfige Gefolgschaft neben einem großen Stab freier Mitarbeiter. Ein gut entwickelter, ganz Europa umfassender und darüber hinausgreifender Auslandsdienst sichert eine umfassende Nachrichtengebung für die NS.-Presse. Der „Zeitungsdienst Graf Reischach", der im Zuge des Vormarsches, den die Parteiorgane in der deutschen Oeffentlichkeit antraten, Pionierdienste leistete, ging im Jahre 1937, als die Ausweitung seiner politischen Ziele und die zentrale Steuerung der Parteipresse eine Umwandlung notwendig machten, in den Besitz des Reichsleiters für die Presse der NSDAP. über. Mit dieser Neuordnung war ein weiterer Ausbau des redaktionellen Apparates eng verbunden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 30. November. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In der Cyrenaika wurden Vorstöße feindlicher Panzerabteilungen abgewiesen. Im Abschnitt Tunesien wurden feindliche Kolonnen, die von Panzerstreitkräften unterstützt wurden, aufgehalten; sie verloren viele kleine Kampfwagen. — Ein Angriff der Achsenstreitkräfte führte zur Eroberung einer wichtigen Stellung. Einige anglo-amerikanische Panzerkampfwagen wurden zerstört. Es wurden des weiteren 200 Gefangene gemacht, darunter 21 Offiziere. Trotz ungünstiger Wetterlage griffen unsere Kampfflugverbände die Flugplätze Algeriens nachdrücklich an. Sie zerstörten vier abgestellte Flugzeuge und erzielten Treffer in den Flugplatzanlagen und verschiedenen Lagerhallen. Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern über der Cyrenaika abgeschossen. Britische Flugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf Tripolis; es entstand geringer Schaden. Die Einwohnerschaft hatte 21 Tote und 43 Verletzte zu verzeichnen. Ein von der Bodenabwehr getroffenes Flugzeug zerschellte auf der Erde. Ein in der vergangenen Nacht durchgeführter Einflug auf Turin verursachte keinen bedeutenden Schaden. Ein von der Artillerie getroffenes Bombenflugzeug stürzte bei Michelino ab. Weitere drei Feindflugzeuge wurden während des Einfluges in der Nacht zum 29. November abgeschossen, bei dem die Zivilbevölkerung insgesamt 15 Tote und 22 Verletzte hatte."

Die italienische Luftwaffe versenkte in den gegenwärtigen Kämpfen vor den algerischen Küsten bisher 14 feindliche Dampfer und zwei Kreuzer und beschädigte eine große Anzahl feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe. Bei diesen Ergebnissen sind die Erfolge der italienischen Torpedoflieger, die im Wehrmachtsbericht vom 29. 11. bekanntgegeben wurden, bereits eingerechnet.

Zu dieser letzteren Aktion meldet Stefani aus dem Operationsgebiet Einzelheiten. Aufklärer sichteten am Morgen des 28. November im westlichen Mittelmeer einige Dampfer, die zu dem Geleitzug vor den algerischen Küsten gehörten. Eine Formation von Torpedoflugzeugen erreichte den Feind zwischen Kap Bourgaron und Kap Bengut. Ein zweiter Torpedoflugzeugverband unternahm gleich darauf einen bewaffneten Aufklärungsflug westlich der angegebenen Zonen. Gegen 13 Uhr wurde der feindliche Geleitzug von den Torpedoflugzeugen angegriffen. Einige beladene Dampfer zwischen 5- und 7000 Tonnen, die von Kriegsschiffen geschützt wurden, wurden getroffen. Ein Handelsschiff erlitt einen Volltreffer und explodierte. Auf zwei anderen Schiffen brachen Brände aus, so daß mit ihrem Untergang zu rechnen ist. Der zweite Torpedoflugzeugverband erreichte gegen 14 Uhr die feindlichen Einheiten, die in langer Reihe hintereinander von Kap Matifou nach Algier fuhren. Trotz der zahlreichen von Land aufgestiegenen feindlichen Jäger und der starken Flugzeugabwehr der feindlichen Einheiten gingen die italienischen Flugzeuge zum Angriff über. Das größte der Schiffe, ein 7000-Tonnen-Dampfer, und eine weitere Einheit mittlerer Größe wurden getroffen und begannen beide zu sinken. Alle Flugzeuge kehrten zurück, die meisten unbeschädigt.

In letzter Minute

Das Eichenlaub aus der Hand des Führers empfangen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November. Der Führer empfing am Montag in seinem Hauptquartier den Kommandeur der Fallschirmjägerbrigade, Generalmajor Bernhard Ramcke, und überreichte ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Generalmajor Ramcke erstattete dem Führer ausführlichen Bericht über das im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 9. November geschilderte kühne Unternehmen, bei dem sich unter dem Befehl Ramckes stehende, von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittenen Verbände des Deutschen Afrikakorps in tagelangem Marsch kämpfend durch die Wüste zu den Nachhuten Rommels durchschlugen, nachdem sie auf diesem Marsch noch abgeschnittene italienische Verbände befreit hatten. Ferner empfing der Führer den Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Heinrich Schweickardt, und überreichte ihm das am 30. Oktober für seine unermüdliche Einsatzbereitschaft und beispielhafte Tapferkeit verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 1. November 1942 Preisliste Nr. 10.

Wirtschaftsteil der BZ.

Windkraft zur Energiegewinnung

Die Anforderungen an die Energiegewinnung sind von Jahr zu Jahr gestiegen, ganz besonders im Kriege. Neue Forderungen werden für die Zukunft durch die Erschließung schwach besiedelter Teile Europas und durch den ständig steigenden Energiebedarf der dichtbesiedelten Gebiete entstehen. Im „Vierjahresplan" wird jetzt die Forderung erhoben, zur Deckung dieses Bedarfes die Windkraft heranzuziehen, die jetzt nur in geringem Maße zur Energieversorgung beiträgt. Staatsrat Schieber weist in dem Aufsatz darauf hin, daß man im Mittelalter in Deutschland etwa 22 000 Windmühlen zählte, während jetzt nur noch 4500 in Betrieb seien. Mit dem Aufkommen des Windrades wurde der Nutzung der Windkraft wieder stärkere Aufmerksamkeit in fast allen europäischen Ländern zugewandt.

Bei dem augenblicklichen Stand der Entwicklung werde sich die Möglichkeit und die Notwendigkeit des Einsatzes der Windkraft für folgende Aufgaben ergeben: Für die Umstellung vorhandener Dieselanlagen auf kombinierten Wind- und Dieselbetrieb zur Ersparnis von Gasöl und Motorreparaturen in allen den Gebieten, in denen wegen Fehlens von Holz eine Umstellung auf Holzgasbetrieb nicht möglich ist, ferner für die Kraftversorgung von Stützpunkten an neuen Straßen, Eisenbahnen und Nachrichtenverbindungen, die der Erschließung und Ueberwachung des Landes dienen, durch Windkraftanlagen mit Reserve-Holzgasbetrieb, wo nur wenig Holz zur Verfügung steht, und schließlich für die verbesserte Energieversorgung der Landwirtschaft im Rahmen der Erzeugungsschlacht ganz Europas. Beispielsweise seien noch 850 000 deutsche landwirtschaftliche Betriebe nicht an die Elektrizitätsversorgung angeschlossen.

Staatsrat Schieber rechnet den Einsatz von Windkraftanlagen zu den vordringlichen Kriegsaufgaben. Dies komme nicht zuletzt in der großzügigen Unterstützung der Entwicklungsarbeiten durch den Generalinspektor für Wasser und Energie zum Ausdruck. In der Leistungsgröße von 2 bis 50 Kilowatt könnten diese Anlagen zur Ersparung von flüssigen Brennstoffen und zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen. Mit Anlagen bis zu 250 Kilowatt werde es möglich sein, in besonders gelagerten Fällen der industriellen Energieversorgung auch heute schon zu nutzen. Es würden aber auch größere Anlagen bis zu 10 000 Kilowatt in Betracht kommen, und zwar zur Einsparung von festen Brennstoffen bei der allgemeinen Energieversorgung; die Bearbeitung solcher Großwindkraftwerke werde aber den kommenden Friedensjahren vorbehalten bleiben müssen.

Der Absatz von Landmaschinen

Der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion veröffentlicht im RA Nr. 272 vom 19. 11. Ergänzungsbestimmungen zur Anordnung über die Regelung des Absatzes von Landmaschinen. Danach hat der Verbraucher die zu ersetzende Maschine dem Lieferer zur Ueberprüfung anzuliefern, es sei denn, daß ihm wegen der Größe der Maschine eine Anlieferung nicht zugemutet werden kann. Die Auslieferung der neuen Landmaschine an den Verbraucher darf erst erfolgen, wenn u. a. dieser die zu ersetzende Maschine dem Lieferer übergeben, oder ihm eine Bescheinigung ausgehändigt hat, daß er die zu ersetzende Maschine an den Schrottmarkt abgeführt hat.

Verwendung von Tabaksaatgut

Auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934 wird zur Regelung der Erzeugung und des Vertriebs von anerkanntem Tabaksaatgut angeordnet, daß von der Aussaat 1943 nur noch anerkanntes Tabaksaatgut der vom Reichsnährstand zur Erzeugung und zum Vertrieb von Hochzuchtsaatgut und anerkanntem Landsortensaatgut jeweils zugelassenen Tabaksorten in den Verkehr gebracht werden darf. Von diesem Zeitpunkt ab dürfen außerdem nur noch Tabaksetzlinge in den Verkehr gebracht werden, die aus Hochzuchtsaatgut oder anerkanntem Landsortensaatgut der vom Reichsnährstand zugelassenen Tabaksorten erwachsen sind.

Türkische Baumwolle gegen Schweizer Maschinen. Zwischen der Türkei und der Schweiz wurde ein Handelsabkommen geschlossen, demzufolge die Türkei an die Schweiz Kupfer und Baumwolle im Wert von 20 Mill. sfr. im Austausch für Maschinen und Ersatzteile liefern wird.

Der Waren- und Zahlungsverkehr mit Kroatien. Der deutsche und der kroatische Regierungsausschuß haben am 30. November ihre vierte Tagung in Agram abgeschlossen. Die Beratungen, die im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit geführt wurden, haben wieder zu einem vollen Einvernehmen über die Regelung aller Fragen des gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs für das nächste Wirtschaftsjahr geführt.

Neuregelung der Zuständigkeit. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 63/42 D. St. 22/42 R. St. Bestimmungen veröffentlicht, die die Zuständigkeit bei der Genehmigung von Transithandelsgeschäften, passiven Lohnveredlungsgeschäften und privaten Verrechnungsgeschäften in Verbindung mit Auftragsverlängerungen neu regeln. Einzelheiten sind dem Runderlaß zu entnehmen.

Die ungarische Industrieproduktion hat sich nach Ausführungen des Industrieministers Varga trotz der Schwierigkeiten auf dem Rohstoff- und Arbeitsmarkt im vergangenen Jahr über Erwarten günstig entwickelt.

Die Weinernte Spaniens wird offiziell mit 18,6 Mill. Hektoliter angegeben.

In Dänemark ist die Bildung eines Rates für die technisch-wissenschaftliche Forschung beschlossen worden.

Erwerbsgesellschaften

Daimler-Benz A.-G, Stuttgart. Laut einem Börsenprospekt hat die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr bisher wieder erfolgreich gearbeitet, so daß unter dem üblichen Vorbehalt mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden kann. Für 1941 wurden 6 Pzt. Dividende auf 60 Mill. RM berichtigte Stammaktien ausgeschüttet. Das Grundkapital beträgt jetzt 90,2592 Mill. RM.

F. Thörls Vereinigte Harburger Oelfabriken A.-G, Hamburg-Harburg. Die Gesellschaft berichtigt um 50 Pzt. von 7 Mill. RM auf 10,5 Mill. RM. Auf dieses werden 4 Pzt. Dividende vorgeschlagen. (I. V. ebenfalls 4 Pzt. auf das alte AK.)

Die Kalibergwerke des Elsaß, Eigentum der Staatlichen Elsässischen Kaliwerke und der Kaliwerke St. Therese, wurden mit ihren Nebenbetrieben auf längere Zeit der Elsässischen Kaliwerke GmbH., Mülhausen, zum Betrieb überlassen, deren Kapital zur Deckung der erforderlichen Umlaufsmittel auf 15 Mill. RM festgesetzt wurde.

Die Generatorkraft A.-G für Tankholz und andere Generatorkraftstoffe, Berlin, hat ihr Grundkapital um 1,40 Mill. RM auf 4,50 Mill. Reichsmark erhöht.

Dividendenvorschläge

A.-G für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth, Kassel, wieder 6 Pzt.

W. Jacobsen, A.-G, Kiel, 4 (0) Pzt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	30. November Geld	Brief	1942	30. November Geld	Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	* 0,130	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 30. 11. stellten sich Hapag 2 Pzt. leichter mit 114. Ebenso gingen Lloyd um 1,5 Pzt. auf 114 und Neptun um 2 Pzt. auf 205 zurück. Von sonstigen Verkehrsaktien gewannen Hamburger Hochbahn (128,5) 0,25 Pzt. Reis und Handels notierten 158 nach 160.

Berliner Börse. Am 30. 11. waren die Aktienmärkte bei der Eröffnung durch außergewöhnlich ruhige Haltung gekennzeichnet. Hierzu trug der Ultimo bei, da die Limiterneuerungen noch zu erwarten sind. Soweit Wertschwankungen eintraten, waren sie unbedeutend. Zumeist kam es zu veränderten Kursen oder Strichnotierungen. Bei anhaltender Geschäftsstille lagen die Aktienmärkte im Verlauf gut behauptet. Man handelte Ver. Stahlwerke mit 160 und Farben mit 173,25 nach zeitweise 173. Zum Schluß ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
28. November	1.65	2.54	1.90	2.53
29. November	1.68	2.60	1.99	2.53
30. November	1.75	2.63	2,00	2.61

Familienanzeigen

Geburten

Dieter, ᛉ 28. 11. 1942. **Irmgard Brüning**, geb. Oppermann, z. Z. Bockswiese (Harz), Mütterheim; **Heinz Brüning**, zur Zeit Wehrmacht. Bremen, Zwischenahner Straße 8

Als erstes Kind wurde uns am 28. 11. ein Junge geboren. In dankbarer Freude: **Margrit Ruf**, geb. Reinkelürs, z. Z. Privatklinik Rudolfstr. 7; **Josef Ruf**. Leipzig C 1, Eutritzscher Str. 12 II.

Giesela, ᛉ 28. 11. 1942. In dankbarer Freude geben wir die Geburt einer gesunden Tochter bekannt. **Lina Meyer**, geb. Behnsen, zur Zeit Pius-Hospital; **Uffz. Hans Meyer**, zur Zeit Wehrmacht. Oldenburg, Scharnhorststraße 57

Verlobungen

Annette Prior, Regierungsrat Dr. jur. **Heinrich Maas**, z. Z. Leutnant und Adj. in einer Flakabteilung, Bielefeld, Bremen, Nordstraße 52

Ihre Verlobung geben bekannt: **Liv Marit Risberg, Wilhelm Lorenz**, z. Z. Oslo

Ihre stattgefundene Verlobung geben bekannt: **Lenelore Wassermeier, Emmerich Günther**, Oblt. in ein. Flak-Regt. Bremen, Georg-Droste-Str. 2 / Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Lueken und Frau, Eleonore**, geb. Möller. Bremen, Theresenstraße 8, Cottbus / Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Danksagungen

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Karl Bücker, Inge Bücker**, geb. Wendenburg. Im November 1942

Allen denen, die unser so freundlich zur silbernen Hochzeit gedachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Fr. Adam u. Frau**, Uesener Straße 10

Heute entschlief an Altersschwäche mein lieber Bruder, unser guter Onkel, der

Werkführer i. R.
Johann Diedr. Böhmer
im 83. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Katharine Roentsch, geb. Böhmer; **Frieda und Wilhelmine Böhmer und Angehörige**

Bremen, St. Franzisko, 30. 11. 1942
Koppenberg 17

Aufbahrung in der Beerdig.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39. Trauerfeier am Donnerstag, 13 Uhr, im Krematorium.

Nach längerem Leiden entschlief heute morgen infolge Schlaganfalls mein geliebter, treusorgender Mann, unser guter Schwager und Onkel

Richard Richter
im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Minna Richter, geb. Willies, **und Angehörige**

Bremen, den 29. November 1942
Grünbergstraße 26

Aufbahrung in der Beerdig.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39. Trauerfeier am Mittwoch, 11 Uhr, im Krematorium.

Danksagung / Statt Karten

Allen, die unser beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes Karl Heinz in so liebevoller Weise gedacht haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Paul Müller und Frau, Herbert Müller, z. Z. im Felde, **nebst Angehörigen**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, den Arbeitskameraden des Fernsprechamtes, der Reichspost und insbesondere Herrn Pastor Refer unseren herzlichen Dank.
Frau Johanne Himmelskamp und Kinder
Hawermannweg 1

Danksagung

Für die unserer lieben Entschlafenen erwiesene letzte Ehrung und die uns so zahlreich zum Ausdruck gebrachte wohltuende Teilnahme möchten wir hiermit allen von Herzen danken.
Familie Carl Reinking
Bremen, im November 1942
Lupinenstraße 76

Allen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.
Für die Angehörigen:
Anna Scheibe, geb. Schröder

Statt Karten!

Für die überaus vielen Beweise liebevoller Teilnahme, welche uns bei dem Heldentod unseres unvergeßlichen, lieben Sohnes, des Gefreiten Rolf Ellinghausen, zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Familie Joh. Ellinghausen und Angehörige, Fehrfeld 45.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust meines lieben Mannes, des Pioniers Karl Klink, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Ella Klink, geb. Wilhelmi, **nebst allen Angehörigen.**
Bremen, im November 1942.

Plötzlich und unerwartet verstarb in einem Res.-Lazarett am 26. Nov. 1942 an den Folgen seiner bei Stalingrad erhaltenen Verwundung mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, Klein-Werners glücklicher Vater, unser lieber jüngster Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Schütze
Oskar Sarau
im 31. Lebensjahre. Er folgte seinem Schwiegervater nach drei Wochen.

In tiefem Schmerz:
Martha Sarau, geb. Stolze, **und Klein-Werner; Gustav Sarau und Frau**, geb. Kostens (Eltern); **Minna Stolze Wwe.**, geb. Segelken; **Walter Sarau und Frau**, geb. Block; **August Rathgeber und Frau**, geb. Sarau; **Willi Schmidt und Frau**, geb. Sarau; **und alle Angehörigen**

Bremen, den 30. November 1942
Duntzestr. 33 / Oldenburger Str. 10

Aufbahrung im Ge.-Be.-In., Germaniastraße. Kranzspenden dorthin erbeten. Trauerfeier am Freitag, dem 4. Dezember 1942, 10 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof in Walle.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtnereibesitzer
N. Diedrich Uhde
im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Franz Wittenborn und Frau, Mariechen, geb. Uhde; **Richard Warnebold und Frau, Mathilde**, geb. Uhde; **Christian Uhde und Frau, Gertrud**, geb. Punke; **Alfred Table und Frau, Lotti**, geb. Uhde; **Gustav Tappe und Frau, Erna**, geb. Uhde; **8 Enkelkinder und Angehörige**

Bremen, den 29. November 1942
Sebaldsbrücker Heerstraße 78

Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 11 Uhr in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Statt Karten

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach schwerer, kurzer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Bauer
Wilhelm Lachmund
im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Helene Lachmund, geb. Hilken; **Eberhard Lachmund und Frau**, Berta, geb. Bischoff; **Hermann Lachmund**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Johanne, geb. Reiners; **Gerhard Lange und Frau**, Berta, geb. Lachmund; **5 Enkelkinder und Angehörige**

Brem.-Osterholz, den 29. Nov. 1942
Dorfstraße 79

Die Beerdigung findet am 2. Dezember um 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten! Für die unserer lieben Entschlafenen erwiesene letzte Ehrung und die uns so zahlreich zum Ausdruck gebrachte Teilnahme möchten wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Refer, von Herzen danken.
Lür Lüssen und Angehörige.
Bremen, im November 1942
Woltmershauser Straße 177

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Fritz Warnken sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.
Im Namen aller Angehörigen:
Adelheid Warnken, geb. Hüneke
Lübbenstraße 26

Statt Karten!

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Lina Heuer, geb. v. Allen, **nebst Kindern und Angehörigen.**
Bremen, Rosenstraße 6.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau Johanna Schlenker, geb. Sbrzesny, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.
Im Namen der im Felde stehenden Brüder nebst allen Angehörigen
Viktor Schlenker und Frau.
Bremen, Braunschweiger Straße 6.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, des SS-Unterscharführers Gustav Bachmann, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Walter Bachmann und Frau, geb. Wachter; **Friedrich Bachmann, nebst Angehörigen.**
Bremen, den 29. November 1942.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes, des Gefr. Johann Bentler, sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Georg Bentler und Familie, nebst Angehörigen.
Bremen, im November 1942.
Bilsteinerweg 9.

Von seinem Batterieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder und mein liebes Enkelkind, der

Obergefreite
Willi Mondry
Inhaber des EK. 2. Klasse

im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod vor Stalingrad starb.

In tiefem Schmerz:
Joh. Mondry und Frau, Pauline, geb. Kocerka; **Alfred Mondry**, zur Zeit im Osten; **Anny Mondry; Elisabeth Kocerka**, als Großmutter

Br.-Blumenthal, 21. November 1942

Nach schwerer heftiger Krankheit verschied infolge Gehirnschlages unsere liebe gute einzige Tochter, unser aller Sonnenschein

Hildegard Mehring
im 16. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Otto Mehring und Frau, geb. Westermann, **und Angehörige**

Bremen, Scheerstraße 1

Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-In., Wilh.-Decker-Haus. Etwaige Kranzspenden nach dorthin erbeten. Trauerfeier am Donnerstag, 10 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Am Sonntag entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Müller
im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Johanne Müller, geb. Büssenschütt; **Johanne Müller; Wilhelm Müller und Frau**, Elfriede, geb. Köstens; **Friedrich Kuhlmann und Frau**, Bertha, geb. Müller; **Walter Kuhlmann, Inge Müller**

Bremen, den 30. November 1942
Buntentorsteinweg 516

Aufbahrung erfolgte im Beerd.-Inst. „Nordlicht", Wartburgstr. 39. Kranzspenden nach Beerd.-Inst. H. Dreyer, Meyerstraße 80, erbeten. Trauerfeier am Donnerstag, 10.30 Uhr, in der St. Jakobi-Kirche; anschließend Beerdigung Buntentors Friedhof.

Statt Karten

Am 1. Advents-Sonntag, um 20.20 Uhr, entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau und mein treuer Lebenskamerad, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Olga Grumann
geb. Flohr

In tiefer Trauer:
Paul Grumann und Angehörige

Bremen, den 30. November 1942
Olbersstraße 23

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Aufbahrung in der Beerd.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremer Straße 159. Trauerfeier am Donnerstag, 11 Uhr, im Krematorium.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, spreche ich hiermit allen meinen herzlichen Dank aus. Zugleich auch im Namen aller Angehörigen.
Frau Beta Hagestedt, geb. Rosenbaum
Bremen, im November 1942
Ackerstraße 2

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Lena von Salzen, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hackländer, für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.
Hermann von Salzen nebst allen Angehörigen
Bremen, im November 1942
Kastningstraße 60

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Mutter, Adelheid Dahme, verw. Taby, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, unseren besten Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Friedrich Taby
Bremen, Buntentorsteinweg 612

Danksagung

Allen denen, die uns in unserem großen Leid und unsagbarem Schmerz anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und guten Bruders, Enkels, Schwagers, Onkels, Vetters, des Schützen Karl-Heinz Beermann, ihr tiefes Mitempfinden zum Ausdruck brachten, ferner seinem lieben Freunde und allen Bekannten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Fritz Wendte und Frau, Frieda, verw. Beermann.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres geliebten, unersetzlichen Sohnes, des Obergefreiten Hans Vollmann, sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Familie J. W. Vollmann und Angehörige.
Bremen, im November 1942.
Bilsteinerweg 11.

Das feierliche Requiem für unseren lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder, den am 3. November in Stalingrad gefallenen

Grenadier
Herbert v. Abeln

findet statt am Mittwoch, 2. Dez., in der Herz-Jesu-Kirche, Kornstr. 371.
Familie Josef v. Abeln und Angehörige
Bremen, den 1. Dezember 1942

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Sonntagmorgen unser aller kleiner Liebling

Renate
im Alter von 7 Monaten.

In tiefer Trauer:
Jacob Rothenbusch u. Frau, Bertha, geb. Ramm; **Günther, Margot, Peter, Rolf als Geschwister**

Bremen-Grohn, 1. Dezember 1942

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. Dezember, um 3.30 Uhr, von der Grohner Friedhofskapelle aus statt.

Statt Karten

Heute entschlief sanft nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im 83. Lebensjahre mein lieber Mann, lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Privatmann
Jakob Grüneberg

In tiefer Trauer:
Johanna Grüneberg, geb. Focken; **Georg Grüneberg und Familie; Ottilie Schaub**

Bremen-Grambke, den 28. Nov. 1942
An Smidts Park 44 / Tutzing

Beisetzung am Mittwoch, 2. Dezember, um 14 Uhr, Grambker Kirche. Kranzspenden dorthin erbeten.

Am 20. November 1942 ist meine liebe Schwester

Friederike Fahlbusch
sanft entschlafen.

Tief betrauert von
Johanne Fahlbusch u. Angehörige

Bremen, den 29. November 1942
Lingenstraße 16

Herzlichen Dank für erwiesene Teilnahme

Statt Karten! Für die vielen Kranzspenden, herzliche Teilnahme und Freundschaft beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Elektromeisters Franz Rohmeyer, sagen wir allen herzlichen Dank.
Frau Anna Rohmeyer Wwe., geb. Kluge, **und Kinder**
Bremen, im November 1942
Scharnhorststraße 103

Statt Karten!

Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Albert Neek sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Betty Neek, geb. Ehlers; **Theodor Neek und Familie**
Bremen, im November 1942.
Goesselstraße 151.

Statt Karten!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Lucie Fincke, geb. Bruns, sagen wir allen herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Bremen, Lesum, im November 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie dem MGV. „Arion" und Herrn Pastor Tönnies unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen:
Margarete Ahrncken, geb. Jacobs
Platjenwerbe, 27. November 1942

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim plötzlichen Verlust unserer lieben kleinen Gertrud sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Familie Ludwig Schnaue, sowie alle Angehörigen
Bremen-Aumund

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines unvergeßlichen, lieben Mannes sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Else Schmidt, geb. Ladage, **und Angehörige**
Ganderkesee i. O., Birkenallee

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Im Namen aller Angehörigen:
Johann Bavendamm und Frau, Leni, geb. Lachmund
Wasserhorst, im November 1942

Danksagung / Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Carl Haacke, nebst Kindern und allen Angehörigen
Stendorf Nr. 36, im November 1942

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner
Heinrich Twachtmann
im 84. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Fritz Twachtmann und Frau, Wilhelmine, geb. Sprathoff; **Hermann Twachtmann und Frau**, Hilde, geb. Hamann; **nebst Angehörigen**

Bremen, den 26. November 1942
Münchener Straße 15

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 3. Dezember 1942, 10 Uhr, im Krematorium Riensberg statt. Etwaige Kranzspenden nach Ge.-Be.-In., Germaniastraße, erbeten.

Zu verkaufen

Nachlaßsachen Möbel, Kleidung, Wäsche usw. Dienstag, 1. 12. 42 v. 14 bis 18 Uhr. Kracke, Deichbruchstraße 17.
Echte Chaiselonguedecke (Perser) 550 ℳ, Oelgemälde, alt 225 ℳ, 2 Radierungen von Hans Thoma, zus. 175 ℳ. Ang. unt. L 3061.
1 gr. besterhaltener Dauerbrenner „Heimdal" 150 ℳ. Lloydstr. 140, pt.
Neuw. Staubsaugerschlauch 9 ℳ. Angebote unter Z 6375.
Gut erh. H.-Fahrrad ohne Bereif. 30 ℳ, od. Tausch geg. Rodelschlitten u. Spielsachen f. 5jähr. Jungen. Ang. unt. T 63 690.
Kinderwagen mit Matr. 35 ℳ. Scheerstr. 13 II, rechts.
Bewegl. Dackel (Glieder) das Stck. 5 ℳ. Ang. unt. B 6377.
Gr. Puppenbadestube mit fl. Wass. u. elektr. Licht 35 ℳ, 1 Ablaufbrett 10 ℳ. Ang. unt. C 6353.
Guter Kn.-Wintermantel f. 13 bis 14jähr. 30 ℳ, derbe Stiefel, Gr. 39/40, 5 ℳ, Inf. Extra-Mütze, Gr. 56, neuw. 6 ℳ. Hahn, Heidelberger Straße 26.
Eine Harfe, fast neu, 60 ℳ. Angebote unter V 6371.
Guitarre 20 ℳ. Roßbachstr. 4 II.
Biete erstkl. Konzertzither (neu) 120 ℳ. Ang. unt. R 6367.
Radio, 220 Volt, Wechselstrom, 285 ℳ. Ang. unt. P 6365.
Aquarium m. Gestell u. Inhalt 35 ℳ, Vogelbauer 5 ℳ, Handharmonika 20 ℳ, Zither 12 ℳ. Hartmann, Horner Straße 23.
Tannengrün, gebündelt, in gr. Mengen an Gärtner noch diese Woche lieferbar. Adressen unter E 3080.

Tauschgesuche

Biete: Fast neuw. Eisschrank (Miele). Suche: Gut erh. Spielsachen für 4 Jungen von 4 bis 8 Jahren, elektr. Eisenbahn, Dreirad, Soldaten, Baukasten u. dergl. Ang. an Drews, Uthlede, Fernruf: Aschwarden 68.
Biete: Radio „Tefag", Wechselstrom, geg. gutes Herrenfahrrad. Schult, Imsumstraße 23.
Sehr gut erh. Sitzschaukelpferd gegen Puppe. Angeb. u. E 2355.

Kaufgesuche

Kaufe Möbel, Kontormöbel, Geldschränke, Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöb., kompl. Hausständ, Teppiche. H. Oesselmann, Neuenstraße 29, Ruf: 2 54 37.
Möbel-Ankauf seit 1900. Herren-, Eß- und Schlafzimmer, Küchen, Teppiche, Einzelmöbel, vollständ. Hausstände, Büromöbel, Geldschränke. Handlg. Heinz, Abbentorstraße 16 a, Ruf: 2 45 95.
Kompl. Zimmereinrichtungen, wenn auch beschädigt, für mein Werk Andrichau sofort gesucht. Franz Böhm, Sonnenstraße 4.
Chaiselongue, Haargarnteppich, 2×3, gut erh., u. deutsch. Märchenbuch. Brem.-Sebaldsbrück, Helmholtzstraße 28.
1 od. 2 Polstersessel, gut erhalt. oder neuwertig. Preisangebote unter D 2554.
2 Nachtschränke, 1 langer Wandspiegel. Franz Reichel, Bremen, Am Geeren 3.
Bett mit Aufleger od. Chaiselongue bzw. Couch, Schreibmaschinentisch ges. Angeb. u. V 3046.
Staubsauger, auch def., sucht Papenhusen, Alt. Postweg 7 (Hast.)
Suche gut erh. Gasbackofen. Angebote unter S 6368.
Kl. Ofen. Angebote unter N 6363.
Gut erh. Kanadier. Preisangeb. u. VD 3204 Geschst. Vegesack.
Mehrere Hubwagen, gebr. od. neu ca. 250 kg Tragkraft und einer Tragfläche mit ca. 750/470 mm sofort zu kaufen gesucht. Uhu-Werk, Bühl (Baden).
Parzellenwagen. Ang. u. U 6370.
Gut erh. Herrenfahrrad f. Invaliden. Angebote unter D 400 an die Geschäftsstelle Lesum, Burgdammer Kirchweg 1.
Mädchen- od. Da.-Fahrrad. Angeb. u. VV 2426 Geschst. Vegesack.
Gutes Damenfahrrad evtl. Tausch gegen Knabenfahrrad. Graf-Moltke-Straße 6 part.
Ein Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter G 3007.
Knaben-Fahrrad mit guter Bereifung. Schleifmühle 65.
Gut erh. Sportwag. Ang. G 2332.
Rodelschlitten f. meine 4 Kinder. Ruf: 8 48 41.
Laubsäge mit Blätter zu kaufen ges. Ang. unt. T 1044
Registrierkasse u. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. an Hermann Rosen, Köln, Bismarckstraße 52.
Gut erhalt. Reise- od. Büroschreibmaschine. Angeb. u. C 2403.
Gebr. Schreibmaschine. Angebote unter W 3022.
Zeichenapparat m. od. o. Reißbr., evtl. Zeichenmasch. m. Zubehör. Ang. u. VU 2425 Geschst. Veges.
Nähmaschine gesucht. Angebote unter C 6328.
Dringend Nähmaschine, Ober- od. Unterbett. Kreuter, Br.-Aumund, Lerchenstr. 559.
Nähmaschine, mögl. Schneidernähmaschine, zu kauf. ges. Angeb. an Hafenbetriebs-Verein, Gröpelingerdeich 12/13.
Gut näh. Nähmasch. f. kinderreiche Familie. Angeb unt. B 2327.
Waschmaschine. Br.-Grohn, Schönebecker Str. 14.
Handwaschmaschine zu kaufen gesucht (80—100 Liter). Angebote unter G 2382.
Tafel- oder kl. Dezimalwaage ges. Angebote unter W 6347.
Gut erh. kl. Röste f. Rauchtabak. Müller, Unterstraße 1.
Schnellflaschenzug, Tragkraft 5 t, oder Elektrozug gesucht (Eilt!) H. Lüning & Sohn, Bremen, Hemelinger Str. 40. Ruf 4 17 44/45
Liegende Schmiedepresse, gut erh., zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Angabe des Fabrikats unter E 2245 an Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, W.-Elberfeld.
Dringend gesucht ein neuwertiger dunkl. Anzug, Gr. 1,82, schlanke Figur. Angebote unter R 2592.
Gut erh. blauen od. dunklen Herr.-anzug f. schl. Fig., Gr. 48 od. 50, gesucht. Preisang. u. P 2515.
Gut erh. graugestr. Anzug, Gr. 1.70, norm. Figur. Angeb. u. D 350 Geschst. Lesum, Burgd. Kirchw. 1
Gut erh. H.-Ulster, -Anzug, -Gab.-Mantel, Gr 1,65, unters. Fig. Ang. m. Farbe u. Preis u. S 6343.
Suche Herren-Velourhut, Gr. 54, u. Schirmmütze für 10jähr. Jung. Angebote unter Z 3025.
Suche Jüngl.-Wintermantel, gut erh., für 18jähr., Strickkleid od. Pullover, 48. Geibelstraße 65 I, Ruf: 8 20 60.
Hübsch. Brautkleid, Gr. 42. Ang. u. N 2169 an Geschst. Hemelingen
1 Pelzmantel z. kf. ges. Gr. 40/42. Ruf 48 74 72
1 Iltiswürger, 1 gr. Holzeisenbahn. Angebote mit Preis unter G 2457 a. d. Geschäftsst. Hemelingen.
Kinderunterwäsche u. Kleider für 2 Mädch., 2 u. 4 Jahre, in nur best. Zust. zu kaufen gesucht. Angebote unter R 4517.
Da.-Schaft- od. Gummistiefel, Gr. 38/39 drgd. ges. Ang. u. A 6351.
Alte Schuhe, auch größere für Frauen, warme Strümpfe, auch wollene und selbstgestrickte, in größeren Mengen zu kaufen ges. Klocke & Co., Borkumstr. 1/9.
Knabenschuhe, Gr. 38, z. kauf. ges. Angeb. u. P 1040
H.-Schnürstief., Gr. 41, Kleidersch. u. Unterw. 44, Hausjacken 46. Angebote unter B 2377.
Gut erh. derbe Schuhe od. Stiefel, Gr. 41 od. größer dringend zu kaufen gesucht. Grüne Mappe, Bernhardstr. 12, Ruf: 2 58 05.
Gut erh. Marschstiefel, Gr. 42. Angebote unter N 3038.
Gute Marschstiefel, Gr. 44/45, gute Reithose. Angeb. u. D 2329.
Marsch- od. Schaftstiefel, Gr. 43/45 **und Stiefelhose** zu kaufen ges. Angebote unter T 2394.
Herrenschaftstiefel, Gr. 42. Ang. unt. B 3652
H.-Armbanduhr, el. Eisenb. oder Autobahn. Ruf: Vegesack 1 31.
Damen-Armbanduhr u. Puppe zu kaufen ges. Ang. unt. W 6372.
Klavier od. Flügel a. Privathaus. Preisang. unter B 3052.
Gutes Piano oder kl. Flügel. Ang. unter K 3035.
Gut erhaltenes Klavier gesucht. Preisangebote unter N 2413.
Akkordion mit Klaviertasten. Angebote mit Preis unter Z 2155 an die Geschäftsst. Hemelingen.
Akkordion ges. Ang. unt. A 58 191
Größ. Akkordion. Zigarrengesch. Peters, Br.-Blumenthal, Mühlenstraße 45.
Radio-Geräte u. Musikinstrumente Zahle Höchstpreise. Zimmerm., Wall 66, Dovent. Ruf: 2 68 92.
Rundfunkgerät mit dynamischem Lautsprecher, 220 V., Wechselstr., gut erh., zu kaufen ges. Preisangeb. unt. L 1036
Mod. Radio dringend ges. gegen bar. Angebote unter H 2408.
Radio, Volksempfänger, Wechselstrom. Angebote unter H 3033.
Radio m. Wechselstrom oder Allstrom. Angebote unt. A 2451 an die Geschst. Br.-Hemelingen.
Radio (Wechselstr.) m. def. Röhr., deutsch. Markenfabrikat. Ang. u. VD 2411 an d. Geschst. Vegesack.
Radio, Wechselstr., bis zu 700 ℳ. Angebote unter A 2376.
Gut erh. Radio. J. Wohltmann, Aschwarden Nr. 2.
Radioschrank mit Schallplatten-Uebertragung. 2teil. Mende kann auf Wunsch in Zahlung gegeben werden. Kochkiste. Hohenlohestraße 52 I. Fernruf 471 27
Kombin. Gehäuse f. Empfänger u. Lautsprecher. Angeb. u. C 3053.
Plattenabnehmer od. Gramola m. Pl. f. W.-Str. Ang. u. H 6358
Suche kl. neuw. Gramola (m. Pl.) oder kl. guterh. Volksempfänger (220 V., Wechselstr.) evtl. gegen neuw. Tisch-Tennisspiel Brons, (Baumschulen), Ihlpohl, Ruf: Lesum 1 71.
Feldstecher mit guter Optik ges. Angebote unter S 2418.
Fotoapparat, 6×9, Puppensportwagen, Eisenbahn. Ang. an H. Lampe, Br.-Grohn, Horst-Wessel-Straße 34.
Suche 8 od. 16 mm Schmalfilm-Projektor mit Film. Gebe evtl. Akkordion, Hohner Stuben II", 12 B., fast neu, mit in Zahlung. Karl Fahrenholz, Bremen, Togo-Platz 1 I.
Brehms Tierleben, mögl. Jubil.-Ausg. Preisangeb. u. R 1042
Tiergeschichten u. a. gt. Bücher v. Priv. ges. Ang. m. Pr. u. E 2405.
Kaufe laufend gute Romane, Kriminal-, Abenteuer- und Frauenromane. Frese, Nordstraße 291.
Bücher aller Art kauft stets Isenbart, Am Wall 139, II, R. 2 31 25.
Lederaktentasche, gut erhalt., ges. Angebote unter B 3002.
Kisten mittlerer Größe gesucht. Angebote unter L 2386.
Leere Weinflaschen kauft an. H. Hollmann, Ruf: 5 08 05.

Unsere Schutzmarke
für pharmazeutische Erzeugnisse
M. BROCKMANN
Chemische Fabrik
Leipzig-Eutritzsch

Mit Soße schmeckt's
noch mal so gut!
Lesen Sie bitte in den „Kleinen Anzeigen" dieser Zeitung das Rezept der Mondamin-Gesellschaft m. b. H.

Solang' IDEE-KAFFEE Dir fehlt, nimm Koff dann hast Du gut gewählt.

DR. MADAUS & CO. RADEBEUL/DRESDEN

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Abgabe von Aepfeln. Auf Grund der Anordnung vom 15. 11. 1942 wird folgendes bekanntgemacht:

1. In der Zeit vom 3. bis 9. 1942 können an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren — mit Ausnahme der Selbstversorger in Brot — sowie an werdende Mütter je ½ kg Aepfel abgegeben werden. Die Aepfel sind von dem Händler zu beziehen, in dessen Kundenliste der Verbraucher eingetragen ist.

2. An Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren erfolgt die Abgabe gegen Abtrennung des Abschnittes N 32 der roten und blauen Nährmittelkarten 43 für Kinder bis zu 3 Jahren und für Kinder und Jugendliche von 3—18 Jahren. Die mit dem Aufdruck „SV/G" versehenen blauen Nährmittelkartenabschnitte berechtigen nicht zum Bezuge von Aepfeln.

3. An werdende Mütter erfolgt die Abgabe gegen Hergabe eines mit dem Dienstsiegel des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen versehenen „Ersten Apfelberechtigungsscheines", der über ½ kg Aepfel lautet.

4. Die Verteiler haben die eingenommenen Nährmittelkartenabschnitte Kist und Jgd sowie die weißen Berechtigungsscheine für werdende Mütter zu Kontrollzwecken bis zum 31. 3. 1943 aufzubewahren.

5. Krankenhäuser, Anstalten, Heime und sonstige Gemeinschaftsverpflegungen können die Aepfel gegen besondere vom Ernährungsamt der Hansestadt Bremen ausgestellte rosa Berechtigungsscheine beziehen. Der Kleinverteiler hat die rosa Berechtigungsscheine dem Großhändler zur Belieferung zu übergeben.

6. Die Kleinverteiler haben gemäß der Bekanntmachung vom 15. 11. 1942 die für die Belieferung der Kinder und Jugendlichen sowie werdenden Mütter erforderlichen Berechtigungsscheine durch die Post zugestellt erhalten. Die Kleinverteiler haben die Aepfel von Großverteilern zu beziehen, die über Apfel verfügen. Es ist den Großhändlern untersagt, Apfel-Berechtigungsscheine entgegenzunehmen, falls sie keine Aepfel zur Verfügung haben.

7. Wer entgegen den vorstehenden Bestimmungen Aepfel abgibt oder bezieht wird nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. Bremen, den 1. 12. 42. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B —

Auswärtige Behörden

Anordnung über die Preisgestaltung von Tannengrün und Tannengebinde aller Art in der Provinz Hannover.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. 10. 1936 (RGBl. I, S. 927) in Verbindung mit der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. 12. 1936 (R. A. Nr. 291) wird für das Gebiet der Provinz Hannover einschl. des braunschweigischen Amtsgerichtsbezirks Thedinghausen unter Aufhebung meiner Anordnung über Höchstpreise für Fichten/Rottannengrün vom 29. 4. 1941 mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

I.

1. Der Großhandelsabgabepreis darf für in der Provinz Hannover einschließlich des braunschweigischen Amtsgerichtsbezirks Thedinghausen anfallende Rottanne und Weißfichte (handelsübliche, unsortierte und ungebündelte Ware) 6,— RM für Douglastanne 15,— RM je 50 kg frei Haus nicht überschreiten.

2. In Bündeln zu 20 Zweigen, Höchstzweiglänge 75 cm, Mindestgewicht 5 kg, darf der Großhandelsabgabepreis für Rottanne 8,— RM und für Douglastanne 20,— RM (je 50 kg) höchstens betragen.

II.

Nachstehende Verbraucherhöchstpreise dürfen nicht überschritten werden:

1. Für Rottanne und Weißfichte
a) Ein Bund (5 Zweige) Höchstzweiglänge 75 cm, Mindestgewicht 1¼ kg (je Zweig 7 Rpf.) 0,35 RM.
b) Kürzere Zweige gleicher Güte sind in Bunden von etwa 1¼ kg zu verkaufen. Der Bundpreis ist der gleiche.
c) Größere Zweige sind ausschließlich nach Gewicht zu verkaufen, wobei der Verbraucherpreis von 0,20 RM je kg nicht überschritten werden darf.

2. Für Douglastanne
a) Ein Bund (5 Zweige) Höchstzweiglänge 75 cm, Mindestgewicht 1 kg (je Zweig 14 Rpf.) 0,70 RM.
b) Kürzere Zweige gleicher Güte sind in Bunden von etwa 1 kg zu verkaufen. Der Bundpreis ist der gleiche.

III.

1. Die Verbraucherhöchstpreise für festgebundene, handelsübliche Adventskränze aus Fichtengrün betragen bei einem inneren Durchmesser (lichte Weite) von
unter 15 cm . . . . 0,80 RM je Stück
über 15—20 cm . . 1,— „ „ „
über 20—25 cm . . 1,20 „ „ „
über 25—30 cm . . 1,50 „ „ „

2. Für größere Adventskränze aus Fichtengrün darf je weitere 5 cm ein Aufschlag von höchstens 30 Rpf. bei einem Durchmesser bis zu 50 cm und von höchstens 50 Rpf. bei einem Durchmesser über 50 cm berechnet werden.

3. Die Verbraucherhöchstpreise für festgebundene handelsübliche Adventskränze aus Douglastanne betragen bei einem inneren Durchmesser (lichte Weite) von
unter 15 cm . . . . 1,— RM je Stück
über 15—20 cm . . 1,20 „ „ „
über 20—25 cm . . 1,40 „ „ „
über 25—30 cm . . 1,70 „ „ „

4. Für größere Adventskränze aus Douglastanne darf je weitere 5 cm ein Aufschlag von höchstens 40 Rpf. bei einem Durchmesser bis zu 50 cm und von höchstens 60 Rpf. bei einem Durchmesser über 50 cm berechnet werden.

5. Für das Ausschmücken von Adventskränzen dürfen höchstens Preise des Jahres 1938 gefordert werden.

IV.

Sonstige Tannengebinde, Kränze, Kreuze, Kissen, Sträuße u. a. dürfen die Preise des Jahres 1938 nicht überschreiten.

V.

1. Die in dieser Anordnung festgesetzten Preise gelten nur für Ware bester Qualität. Abfallende Qualitäten sind um mindestens 20 Pzt. billiger zu verkaufen.

2. Bisher niedriger liegende Preise dürfen nicht erhöht werden.

VI.

Tannengrün und Tannengebinde unterliegen der Preisauszeichnungspflicht nach der Verordnung über Preisauszeichnung vom 16. 11. 1940 (RGBl. I. S. 1535).

VII.

Die Preisbildungsstelle oder die von ihr beauftragten Preisbehörden können Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung zulassen oder anordnen.

VIII.

Verstöße und Umgehungshandlungen werden auf Grund der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. 6. 1939 (RGBl. I. S. 999) in der Fassung der Verordnung vom 28. 8. 1941 (RGBl. I. S. 539) bestraft. — Hannover, den 10. November 1942. Der Oberpräsident der Provinz Hannover — Preisbildungsstelle —

Veröffentlicht! Osterh.-Scharmbeck, 25. 11. 1942. Der Landrat. Preisbehörde.

Kreis Grafschaft Hoya

Bekanntmachung. Am 3. Dezember 1942 findet eine allgemeine Viehzählung statt, die sich auf alle Vieharten erstreckt. In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung eine Person anwesend sein, die über den Viehbestand genau unterrichtet ist. Viehhalter, die falsche oder unvollständige Angaben (auch über die Geflügelbestände) machen, haben eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. Im Anschluß an die Zählung findet eine Nachkontrolle statt. Syke, den 28. November 1942. Der Landrat des Kreises Grafschaft Hoya.

Preise für Weihnachtsbäume. Die am 7. 12. 1939 und am 25. 11. 1941 veröffentlichten Preise für Weihnachtsbäume gelten auch in diesem Jahr; sie können bei mir oder bei sämtlichen Gend.-Beamten erfragt werden. Syke, den 28. November 1942. Der Landrat des Kreises Grafschaft Hoya.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Weser-Druckerei Diedrich Putscher Buch- und Offsetdruckerei, Verlag z. Z. Philosophenweg 22. Neuer Fernsprechanschluß 2 74 95

Hirte macht wieder auf! Am 1. Dezember im 1. Stockwerk vom Schuhhaus Tack, Obernstr. 40/42. Mein Eingang befindet sich Kahlenstraße.

Erich Sievert, Nähmaschinen, eröffnet neu am 1. Dezember 1942 Bischofsnadel 3.

Fischverteilung

Michaelis & Co. Frischfisch 1151 bis 1200, 6151—6200. Marinaden 2351—2500, 7351—7500.

Bernhard v. Thülen, Br.-Grohn. Dienstag Seefische 1—500. Bitte Papier mitbringen.

J. Scharringhausen, Br.-Vegesack. Frische Seefische Nr. 101—500. Packmaterial bitte mitbringen.

Fischhandlung Six, Br.-Vegesack. Ab Dienstag, 15 Uhr, Frischfisch Nr. 2201—2350 u. 1—500. Papier mitbringen.

Blanke. Ab 15 Uhr Seefische Nr. 40 bis Schluß und von 1—60.

Nothdurft, Br.-Aumund. Dienstag ab 15 Uhr u. Mittwoch bis 13 Uhr Frischfisch Nr. 401—750.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen Kasse: Fernsprecher: 2 51 25

Heute, Dienstag, 14—16 Uhr, geschloss. Vorstell. f. d. Deutsche Reichsbahn **„Der kleine Muck".** 17.15—20 Uhr, Staffelanr., 5. Vorstellg., Gr. C: **„Rose Bernd".**

Mittwoch, 14—16 Uhr: **„Der kleine Muck".** 17.15—20 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. B: **„Der Troubadour".**

Donnerstag, 16.30—19.50 Uhr, Donnerstag-Platzm., Gr. B **„Die Zauberflöte".**

Bremer Schauspielhaus

Heute, Dienstag, 17.45—20 Uhr, geschloss. Vorst. f. A.-G. Weser: **„Alles oder Nichts".**

Mittwoch, 17—19.45, 8. Ka.-Mi.: **„Idothea".**

Donnerstag, 17.15—19.45 Uhr, 8. So.-Do. O Erstaufführung: **„Bubusch".** Lustspiel von Gabor v. Vaszary.

Konzerte

Poltronieri-Quartett 3. Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft, heute, 17 Uhr, Glocke. Ausverkauft.

Union von 1801. Heute, 16½ Uhr, Glocke. Konzert: **„Heiteres aus Lied und Oper".** Ausgeführt von Mitgliedern der Hamburger Staatsoper. Siehe Plakat. Einzelkarten ℳ 2.— bei Praeger & Meier, und an der Abendkasse.

Vorträge

Die Wittheit zu Bremen. Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Heute, 1. Dez.: NS.-Bund Dt. Technik Prof. Dr. G. Dettmar, Bückeburg **„Aus den ersten Jahrzehnten der Starkstromtechnik".** 17½ Uhr, Atlantis-Saal. Oeffentlich. Eintritt frei.

Verloren

Verloren am 28. 11. 42 am Bahnh. od. von dort z. Neustadtswall 1 dklbr. Lederschlüsseltasche m. Reißverschl. u. etwa 10 Schlüsseln. Geg. 10 ℳ u. 50 Zigaretten Belohn. abzugeb. im Zigarrengeschäft in der Bahnhofshalle Bremen.

Handtasche verloren am 29. 11., 8 Uhr, a. d. Wege Sandberg, Zollpfad bis Hafenpost. Abzugeb. Sandberg 6/7.

Schwarzer Halbschuh, Sonnabend v. Hamburger Str. bis Bürgerstieg verloren. Abzugeben gegen Belohnung Bürgerstieg 9.

Auto- und Motorradmarkt

Verkauf

Mehrere gebrauchte Lieferwagen. Bundgaard & Sohn.

Ankauf

Kaufen laufend gebrauchte Kraftfahrzeuge aller Typen. Eggers & Schmidt. Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20. Ruf: 5 13 13.

Zu vermieten

Garage Lortzingstraße 6. Näheres 2 30 28 oder 4 55 02.

Lagerschuppen, 45 qm, zu verm., dir. am Bahnhof, mit Telephonanschluß. Nachzufragen unter Ruf: 8 35 79.

Möbliertes Zimmer. Br.-Aumund, Wiesenstraße 357.

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31, Ruf: 2 12 34/37.

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock Breitenweg 28.

Mietgesuche

Heizb. möbl. Zimmer Nähe Sebaldsbrück. Ang. unt. F 2456 an die Geschäftsstelle Hemeling.

Jung. Ehepaar sucht möbl. Wohn., mögl. mit Bad bis zu 45 ℳ ab sofort. Angebote unter M 1237.

Tiermarkt

Ankauf

Kaufe sofort große Anzahl bis Ende Februar kalbende Rinder und hochtrag. Kühe. D. Leopold, Br.-Farge, Ruf: 204.

Tausch

Tragendes ostfries. Milchjungschaf v. präm. Eltern gegen Heu zu tauschen gesucht. Jacoby, Oberneuland, Ruf: 3 94 47.

Junges Weideschaf evtl. gegen Futter. Näh. Br.-Lesum, Horst-Wessel-Straße 55.

Entlaufen

Abhandengekommen in der Feldmark Neuenkirchen ein weißbunter Ochse. Merkmal: Rechtes Ohr 2 Schnitte. Um Auskunft bittet: H. Jachens, Br.-Farge 13.

Kl. Schnauzerhündin, weißgrau, geg. Belohn. abzugeben. Schuhgeschäft Haferkamp 94.

Stellen-Angebote

Belgischer Dr. Jurist, Rechtsanwalt, sucht gebildete Person für deutsch-franz. Konversation. Dr. Remy, Geeren 48/50.

Tüchtige Bürokraft für aussichtsreiche Vertrauensstellg. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Str. 22/24, Ruf 2 55 93.

Zuverlässige kaufmänn. Kraft für Buchungs- und Abrechnungsarbeiten zu Anfang Dezember 1942 gesucht. Angebote mit Nachweis bisheriger Tätigkeit erbeten unter N 58 181.

Kaufmännische Angestellte f. Bestellungen, Terminverfolgung u. Kontingentsangelegenheiten von Berliner Firma z. sof. Dienstantritt ges. Schriftl. Bewerb. u. Nr. MBG 1071 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Zu sofort gesucht: Boten Bürohilfe, Stenotypistinnen, auch Anfängerinnen, eine Kraft für Plakatschrift. Ang. u. C 6078.

Im Warthegau und General-Gouvernement werden f. einen Bildverlag weibl. Verkaufskräfte und bilanzsichere Buchhalter(innen) gesucht. Gute Allgemeinbildung und einwandfreier Umgang mit der Kundschaft erforderlich. Branchemäßige Einarbeitung erfolgt. Ausführliche Bewerbungen unter „WK 1145" an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Kontoristin u. Stenotypistin, auch Anfängerin, bei durchgeh. Arbeitszeit sofort oder später, ferner ein Bote gesucht. Carl Büttner, Hafenstr. 120, Ruf 8 19 31.

Kontoristin m. Steno-Kenntnissen (evtl. Anfängerin) und Hafen-Expedient von Schiffsmakler für sofort ges. Ang. u. P 2415.

Registraturhilfskraft gesucht. Angebote unter G 58 103.

Gewissenhafte Kraft für Kontokorrentbuchhaltung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Hauptbuchhaltung der Bremer Zeitung.

Anlernling stellt sofort od. später ein. J. D. Flügger, Lack- und Farbenfabrik, Komturstraße 2 a, gegenüber Gerichtsgebäude.

Nachwuchskräfte für unsere Anzeigen-Abteilung, Buchhaltungs- und Vertriebs-Abteilung gesucht. Bei guter Auffassungsgabe Aufstiegsmöglichkeit gegeben. „Bremer Zeitung", Geeren 6/8.

Kaufm. Lehrlinge f. neuzeitlichen Fabrikations- und Verwaltungsbetrieb sucht Heinrich Balke, Bremen, Bachstr. 91-93.

Reisebüro sucht per 1. April intelligenten Lehrling m. gut. Schulbildung. Angeb. u. F 2406.

C. Kommer, Auf den Häfen 65, sucht zum 1. 4. 1943 Lehrling f. die Blumenbinderei. Vorstellungen erbeten von 9—12 und 16 bis 18 Uhr.

Konstrukteure für Entwurf und Ausführung von großen Wasserleitungsnetzen sowie Pumpenanlagen und techn. Zeichner(innen) werden zum baldmöglichst. Eintritt gesucht. Bewerbungen unt. MBG 1063 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45.

Erfahrener, energischer Lagerführer(in) für 100 Ausländerinnen gesucht. Geo. Gleistein & Sohn, Bremen-Vegesack.

Jüngerer Koch oder Köchin per sofort. Ratskeller.

Passende Hilfe f. Blumengeschäft ges. Vor dem Steintor 172.

Kontorbote, männlich oder weiblich, evtl. für halbe Tage ges. W. Tiemann & Co., Bremen, Neuenlander Str. 41-43, R. 5 11 55

Laufjungen od. Mädchen m. Fahrrad gesucht. D. Otto Knoop, Sögestraße 23.

Männliche

Verwaltungs-Ingenieur allgemeiner Maschinenbau, als Stellv. des Abteilungsl. eines größ. Berl. Büros m. techn. u. kaufm. Belegschaft ges. Erf. auf dem Geb. des Bestellwesens, Materialeinkaufs sowie der Kontingentierung erw. Eign. im Umgang m. Personal, Sicherheit in Verhindl. m. Lieferanten u. Behörden sowie Fähigkeit zu selbst. Disponieren Bed. Schriftl. Bewerb. erb. unter Nr. MGB 1068 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Sachbearbeiter f. Personal-Abteilg. für die Hauptverw. eines Großbetr. der chem. Ind. in Berlin z. baldm. Eintritt ges. Bewerber, die mit der Bearb. von Personalfragen, dem Tarifwes., dem Arbeitsrecht sowie allgem. Verwaltungsarb. vertr. sind, werden gebeten, ihre Bewerb. u. Angabe des Kennwortes MBG/PA 1052, des Eintrittstermins, der Gehaltsanspr. sowie unter Beifügung v. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften einzur. an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden Nr. 43/45.

Für großes Industriewerk in den Donau-Alpengauen werden gesucht: Betriebsbuchhalter, Lagerbuchhalter, Nachkalkulatoren f. Weiterverarbeitungsbetr. Stahlwerk, Stahlgießerei und Gesenkschmiede. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten u. „Industriewerk 280" an Ala Anzeigen-Ges., Linz/Donau

Importfirma sucht energischen bilanzsicheren Kaufmann, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Höhere Schulbildung u. zielbewußt. Auftreten Voraussetzung. Ausführl. Angebote u. M 6337.

Perfekt. Lohnbuchhalter von größ. Industriewerk i. d. Donau-Alpengauen gesucht. Bewerbungen m. Beilage aller entsprechenden Unterlagen erbeten unter „Lohnbuchhalter 270" an Ala-Anzeigen-Gesellschaft, Linz/Donau.

Größeres Werk sucht z. sofortigen Eintritt f. d. kaufmännische Verwaltung: Revisoren f. d. Lagerprüfung (Kennziffer 710). Angeb. m. Lebensl., Zeugnisabschriften und einem Lichtbild sind m. Angabe d. Kennziffer einzureichen unter „FW 200/41" a. d. Verlag.

Befrachter auf einen entwicklungsreichen Posten nach Danzig ges. Gef. Ang. m. Lebenslauf, Bild und Ref. unter D 484 an Ala, Danzig

Lehrling mit überdurchschnittl. Eignung erfährt eingehende Ausbildung als Industriekaufmann in der beste Zukunftsaussichten bietenden Sparte chemischer Baustoffe. Angebote u. F 58 102.

Männl. kaufmänn. Lehrling m. abgeschlossener Schulbildung zum 1. 4. 1943 gesucht. Bewerbungen erbeten an Friedrich A. Flamme, Möbelgroßhandlung und Sperrholz-Import.

Kaufm. Lehrling zu Ostern 1943. Die Vielseitigkeit meines Betriebes gewährleistet gründl. Ausbildung in der gesamten Kontorpraxis. Franz Böhm, Sonnenstr. 4. Automobile, Maschinen- u. Apparatebau

Die Organisation Todt sucht für Verwaltungstätigkeit in Norwegen, Rußland und den Südosten geeignete Kräfte. Bewerber im Alter von 43—55 Jahren wollen ihre Bewerbungsunterlag. (Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. polizeiliches Führungszeugnis) bei der OT-Zentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13, Avus-Nordschleife, einreichen.

Konstrukteure, selbständig arbeit., mit Erfahrung auf dem Gebiete des chemischen Apparatebaues, von einem großen Berliner Ingenieurbüro gesucht. Angebote erbeten unter Nr. „MBG" PA 1072 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45

Metallurge gesucht vor großindustriell. Betrieb für in Entwicklung befindliche Elektrodenabteilung. Ausbaufähige Position. Ausführl. Bewerbungen m. Angabe d. frühest. Eintrittstermins unter Kennwort OR an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt/Main, Kaiserstr. 15.

Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf: 2 23 51, sucht per sofort oder später für auswärtige Baustellen: Erd- u. Straßenbau — Schachtmeister, Betonpoliere, Zimmererpoliere, Zimmerer, Maurer, Beton-Facharbeiter, Maschinisten, Oberbau-Schachtmeister und Oberbau-Vorarbeiter. Zuschriften erbeten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften

Chemigraph für Auto und Strich für sofortigen oder späteren Eintritt. Bremer Zeitung, Geeren 6/8.

Sattler f. Geschirr-Reparatur evtl. in Nebenbeschäftigung, mögl. p. sofort. W. Rosebrock, Bahnspedition, Breitenweg 28.

Polsterer für unsere Werkstätten, evtl. auch außer dem Hause. Beermann & Kranz, Faulenstraße Nr. 14/16, Ruf 2 32 97.

Tischler, nebenberuflich für lfd. Ausbesserungsarbeiten. Vorstellung nach vorherigem Anruf Nr. 2 93 10. Otto Kiefert, Auf der Brake 27.

Malerlehrling. Johann Funke, Hamburger Straße 106

Schlosserlehrling z. 1. 4. 1943 ges. Schlosserei K. Alder, Br.-Hastedt, Quintschlag 73.

Zuverl. Kraftfahrer f. Omnibusbetr. ges. Carl H. Wolters, Brinkum.

Fernfahrer gesucht evtl. auch später. Otto Deumert, Waller Heerstraße 19, Ruf 8 35 98.

Transport-Möbelträger sof. gesucht. Drewes & Co., Baumstr. 56/58, Ruf: 8 27 42/43.

Lagermeister oder Lagerist, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, von Elektrogroßhandlg. ges. Fachkenntn. erw., jedoch nicht Bed. Franz Reichel, Beleucht.- u. Elektrogroßhandel, Bremen, Lützowerstr. 55.

Lagerarbeiter gesucht. Georg L. Jacoby, Buchtstraße 55.

Schauspielhaus sucht Arbeitskräfte als Bühnenarbeiter für sofort. Vorzustellen Techn. Büro von 8 bis 1 und nach 17 Uhr.

Aelt. Arbeiter f. l. Besch. Block, Münchener Str. 116/118.

Rentner für buchhalt. Arbeiten. Angebote unter S 3018.

Gartenarbeiter gesucht. Jacoby, Buchtstraße 55.

Einige Männer für Brandwache. Karwegs Asyl, Nordstr. 116.

Werkschutzmänner für den Werkschutz eines größeren Berliner Bürogebäudes sowie einer Baustelle in Lothringen gesucht. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. „MBG." PA. 1075 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45.

Rüstige und zuverl. Wachmänner, auch Rentenempfänger, für Blumenthal u. Ritzenbüttel ges. Zu melden beim Wachleiter, Wachabteilg. Russenlager Blumenthal.

Hausdiener u. Bote. Vertrauensstellung, gute Dauerpos. Sicherheit erford. Königsmann, Richthofenstr. 52, Ruf 5 02 31

Kontorbote, der auch leichte Büroarbeit u. Registratur übernimmt. Nur durchaus zuverlässige Kraft mit besten Zeugnissen und Empfehlungen wird berücksichtigt. Antritt 1. 1. 43. Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei, Hinter der Mauer 1 a, I. Stock.

Bote gesucht. Angeb. u. C 2378.

Weibliche

Stenotypistin, firm in Stenografie u. Schreibmaschine, schnellmöglichst nach Eisenach (Thüringen) gesucht. Angeb. u. H P 29 an Anzeigenmittler Otto Steinbach, Eisenach.

Tüchtige, zuverläss. Stenotypistin z. 1. Januar 1943 ges. Bremer Rolandmühle Erling & Co.

Flotte Stenotypistin für techn. u. kaufm. Korrespondenz zu sofort oder später gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerbungen zu richten an Weserheizungswerk m. b. H., Bremen, Feldstraße 13/17.

Zuverlässige Stenotypistin für unsere Anzeigen-Abteilung gesucht. Bremer Zeitung, Geeren 6/8.

Jüngere Stenotypistin per sof. od. später. Dr. Wilckens, Lüthke u. Bechtel, Börsenhauptgebäude.

Suche für meine Kurz- u. Schreibwaren-Großhandlung per sofort eine kaufmännische Angestellte mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine, evtl. Anfängerin. Friedrich Melcher, Bornstraße 63.

Mehrere Stenotypistinnen und Anfängerinnen zu sofort od. später. Angebote unter U 58165

Stenotypistin/Kontoristin z. baldigen Antritt in gute Dauerstellung gesucht, evtl. auch auf sogleich zur Aushilfe. Wilhelm Oscar Bruns, Staatl. Lotterie-Einnahme, Obernstraße 57.

Stenotypistinnen u. Kontoristinnen von Berliner Großunternehmen der chem. Industrie gesucht. Bewerbungen erbeten unter Nr. „MBG." PA. 1074 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden Nr. 43-45.

Tüchtige Buchhalterin — auch Anfängerin — evtl. für halbe Tage, zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter P 2315.

Junge Buchhalterin (Durchschreibesystem) möglichst Kenntnisse in Steno- und Masch. nicht Bedingung, auch Anfängerin, evtl. für halbe Tage zum sofortigen Antritt. Angebote unt. B 1602.

Perf. Buchhalterin (Durchschreibe-Syst.) f. sof. oder später. Angeb. an Lerbs & Weller, Baumstr. 13.

Buchhalterin, Durchschreibesystem, von Baufirma per sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unter B 58 192.

Kontoristin, vertrauensw., mögl. ält., mit Kenntn. in Buchhaltung und Stenographie ges. Angen. Tätigkeit. Ang. unt. J 6359.

Kontoristin f. interessanten Posten ges. Kenntnisse in Sten. u. Maschinenschr. erw. Gute Weiterbildungsmöglichk. Franz Reichel, Bremen, Lützowerstr 55, Elektrogroßhandel

Kontoristin gesucht. Angebote unter M 2087.

Kontoristin, mögl. m. Schreibm.-Kenntnissen, zum sof. Eintritt ges. „Bremer Zeitung", Vertriebs-Abteilung, Geeren 6/8.

Kontoristin ges. von Weinimportfirma, die m. all. Büroarbeit., a. Buchh., vertr. ist. Ang. W 6322.

Gesucht zum 1. Januar 1943 eine Kontoristin mit Schreibmaschinenkenntnissen. Ang. u. O 2170 an d. Geschst. Br.-Hemelingen.

Kontoristin gesucht. Bremer Zeitung, Geeren 6/8.

Kontoristin oder Anfängerin für Bücherrevisor. Ang. u. T 3019.

Wir suchen Kontoristinnen u. Verkäuferinnen für unser Großhandelsgeschäft und unser Warenhaus in der Ukraine. W. Biedermann & Co., Bremen, Postfach 28.

Anfängerin (Kontoristin) z. weit. gründl. Ausb. von hies. Untern. ges. (Findorff-Viertel.) Bewerb. erbeten unter R 3042.

Kassiererin per sofort oder später. Schuhhaus Wachendorf, Ostertorsteinweg 49.

Für Kasse u. Expedition junge Kraft. evtl. Anfängerin od. Anlernling per sofort. Ang T 1569

Telefonistin f. mittl. Industriebetr., zentr. Lage, f. sof. ges. Bewerberinnen m. entspr. Kenntn. u. frdl. Umgangsformen wollen Unterlag. einreichen unter P 3040.

Telefonistin, die zugleich als Kontoristin, Maschinenschreiberin o. Stenotypistin tätig ist, für baldigst gesucht. Emil Finke, Mineralöle, Contrescarpe 171 (am Doventor), Fernruf 2 79 47.

Kaufmännische Hilfskräfte (weibl.) sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Registratoren von Berliner Großunternehmen der chem. Industrie gesucht. Bewerbungen erbeten unter „MBG." Nr. 1073 an Werbegesellschaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45.

Anfängerin gesucht. Angebote unter L 2086.

Reisebüro sucht per 1. 2. oder evtl. später kaufm. Angestellte (verheiratet) mit leichter Auffassungsgabe. Angeb. u. O 2389.

Uhren- u. Goldwarengeschäft sucht Verkäuferin f. angenehme Dauerstellung. Branchekenntn. nicht unbedingt erforderlich. Grüttert, Sögestraße 51.

Verkäuferin perfekt u. gewissenhaft per sofort. R. Max Kohl, Großschlachterei, Faulenstr. 35.

Verkäuferin, evtl. auch für halbe Tage. H. A. Giessel, Lebensmittel-Feinkost, Vegesack, Weserstr. 11.

Verkäuferin auch f. halbe Tage. Wilh. Heilsmeyer, Manufaktur- u. Modewaren, Osterstr. 51, Ecke Brückenstraße.

Verkäuferin für Kolonialwaren z. 1. 2. gesucht. Freie Station im Hause. Kaufhaus Lüchow, Amelinghausen, Kreis Lüneburg.

Suche z. 1. 4. 43 einen weiblichen Lehrling mit guter Schulbildung für mein Glas- und Porzellan-Spezialgeschäft. Albert Fehsenfeld, Obernstraße 39.

Kaufm. Lehrling f. m. Verkaufsgeschäft. Brehmer, Gerhardstr. 2 Ruf 2 31 22

Suche für meine Kurz- u. Schreibwaren-Großhandlung einen weiblichen Lehrling. Friedrich Melcher, Bornstraße 63.

Lehrling gesucht für mein Putzgeschäft. J. Wilhelmi, Faulenstraße 81—83.

Weibl. Lehrling zu sofort. Schuhhaus Auschwitz & Co., Am Brill Nr. 11.

Sprechstundenhilfe ges. Dr. med. Richert, Steffensweg 106.

Erf. Helferin ges. auch für halbe Tage. Dentist Otto Karstens, Am Wall 74.

Schneiderinnen und Gesellinnen v. großem Theaterkostüm-Atelier in Berlin zu baldigem Antritt ges. Angeb. unter G 4834 an Utezett, Berlin SW 68, Lindenstr. 26.

Tüchtige Wickelmacherin f. 300 b. 400 Stück d. Tag. Fertige Einlage, Landwehrstr. 49.

Eine gew. auch ungelernte weibl. Arbeitskraft. Hinrichs & Bollweg, Wachtstraße.

Geübte Pelznäherin ges., auch für halbe Tage. Fr. Meyer, Bremen-Hemelingen, Weserstraße 17.

Tischlergehilfin (Möbel) n. Feierabend. Angeb. u. U 3020.

Weibl. Hilfskraft zum Rolloanfertigen ges. Kann evtl. angelernt werden. Emil Eggers, Ostertorsteinweg 4

Zuverl. flotte Packerin ges. Hut- u. Mützenfabrik Heinrich Balke, Bachstraße 91-93.

Hilfe für leichtere Arbeiten in einer Samenhandlung. Angebote unter U 2420.

Zuverlässiges Mädchen oder Frau für angenehme und leichte Arbeiten täglich von 10—16 Uhr (sonnabends von 9—13 Uhr) für sofort gesucht. VDO Tachometer A. G., Bremen, Rembertistr. 32, Ruf: 2 65 29.

Zuverlässige Zeitungsträgerinnen f. die Bezirke: Hastedt, Ostertor, Neustadt, Osterholz-Ten., Neuenlander-Vorstadt und Twistringen sof. gesucht. „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Bremen, Geeren 6/8

Zeitungsträgerin f. gut. Bezirk in Hemelingen ges. Näheres in der Geschst. Hemelg. d. BZ., Bahnhofstr. 6.

Luftwaffendienststelle in Bremen s. f. d. Truppenküche eine Kochfrau oder eine Frau, die als Kochfrau angel. werden kann. Angeb. unter G 58 197.

Zuverlässige Frau ges. für Küche und Essenausgabe in unserem Kantinenbetrieb für täglich von 14—20 Uhr. Bremer Vulkan.

Hausgehilfin f. ¾ Tg. Loignystr. 44

Ehrliche, saubere Hausgehilfin. Bornstraße 47.

Hausgehilfin für bald gesucht. Nachzufr. Geschst. Br.-Vegesack.

Haushilfe ges. f. täglich 2—3 Std. für leichte Hausarbeit. Oelfken, Br.-Blumenthal, Burgweg 3.

Auf sofort ein jg. Mädchen, jetzige erkrankt, welches selbständig arbeiten kann. Weserdrogerie Holthausen, Ludwigstr. 36.

Für Landhaus i. d. Nähe Bremens z. Unterst. kränkl. Frau geeign. Kraft ges. Angeb. u. K 6360.

Pflichtjahrmädchen z. 1. April 43. Adresse in d. Geschst. Vegesack.

Stundenhilfe für ½8 Uhr morgens gesucht. Dücker & Cie., A. d. Schleifmühle 25.

Stundenfrau zum Reinigen meiner Geschäftsräume ges. Contrescarpe Nr. 3 (beim Schauspielhaus).

Frau zum Kontorreinigen 2—3mal wöchtl. Wessel, Duckwitzstr. 60.

Reinmachefrauen für die frühen Morgenstunden für meine modernen Büros zum baldigen Antritt gesucht. Gustav F. Gerdts, Bremen, Hemmstr. 130, Eingang 2.

Reinmachefrau, früh od. abends, für leichte Arbeit (Reinigung meiner Kontorräume). Böhm, Sonnenstraße 4.

Reinmachefrau für die Reinigung unserer Geschäftsräume in den Morgenstunden. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16.

Mehrere Reinmachefrauen für sofort gesucht. Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XVII, Bahnhofstr. Nr. 7/8 (Hausverwaltung).

1 Waschfrau u. 1 Mädchen f. nachmittags bei einem Kind. Frau Grete Gerding, Br.-Blumenthal, Langestraße 8.

In den Personalbüros liegt die „Bremer Zeitung" aus! Das macht den Stellenmarkt so besonders wertvoll. Wer seine Anzeigen durch die vorübergehende Festsetzung von Höchstgrenzen kleiner als eigentlich gewünscht erscheinen lassen muß, kann diese Größenminderung durch häufigeres Erscheinen leicht wettmachen.

Stellengesuche

Männliche

Kriegsversehrter, 38 J., sucht Vertrauensstellung (Lagermeister). Angeb. unt. V 2396

Kellner sucht Beschäftigung f. d. Abendstunden. Nachricht erbeten unser Ruf Vegesack 457.

Student sucht als Nebenbeschäftig. Luftschutzwache, mögl. Zentrum, mit Zimmerbenutzung. Angebote unter C 2353.

Aelterer Herr sucht Luftschutzwache für die Weihnachtstage und Neujahr. Ang. unt. F 2381

2 Arbeiter würden Nachtbrandwache übernehm. am liebst. m. kl. Zimmerwohn. Ang. L 1236.

Weibliche

Perfekte Stenotypistin sucht Beschäftigung ab 18.00. Ang. N 2113

Wer besch. jg. Frau f. einige Monate (½ od. ¾ Tag) als kaufm. Hilfskr. in kl. Betrieb? Angeb. erb. unter E 58 173

Alleinstehende Frau sucht Bäcker-Filiale oder Sonstiges. Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. P 3015

Jg. Verk. s. pass. Stelle, a. ½ Tg. Ang. VN 2420 Geschst. Vegesack.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1. Briefmarken-Ankauf — Verkauf.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Täglich 3.00 u 5.30 Uhr. Das Schicksal einer Ehe aus unseren Tagen: **„Geliebte Welt".** Brigitte Horney, Willi Fritsch / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Tivoli (DFT.) 3.00 u. 5.30 Uhr: (sonntags auch 11 Uhr vorm.) Das packende Lebensschicksal eines genialen Künstlers: **„Andreas Schlüter".** Heinrich George Olga Tschechowa. / Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Ufa-Europa. Täglich 11.00, 3.00 u 5.30 Uhr. Das bewegte Schicksal einer schönen Frau: **„Stimme des Herzens",** Marianne Hoppe, Carl Kuhlmann / Jugendl. nicht zugel.

Ufa-Kaiser. Täglich 3.00 u. 5.30 (sonntags auch 11 Uhr vorm.) Der hochaktuelle Ufa-Film: **„Anschlag auf Baku".** Willi Fritsch, René Deltgen. / Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Ufa-Palast. Täglich 3.00 u. 5.30 (sonntags auch 11 Uhr vorm.) Der hochaktuelle Ufa-Film: **„Anschlag auf Baku".** Willi Fritsch, René Deltgen. / Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Ufa-Hansa. Täglich 5.30 Uhr (sonn abends, sonntags 3.00 u. 5.30 Uhr) Der spannende Kriminalfilm in Wiederaufführung: **„Sie und die Drei".** Hans Söhnker, Charlotte Susa. / Jugendl. nicht zugelassen

Achtung! Im **Ufa-Kaiser** (1.00 Uhr), im **Ufa-Palast** (1.00 Uhr) u. **Ufa-Hansa** (3.00 Uhr) heute, Mittwoch und Donnerstag gr. Märchenvorstellung mit **„Schneewittchen".** Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn.

Schauburg. Tägl. 3.00 u. 5.30 Uhr. Ein Film aus unserer Zeit! **„Fronttheater".** Heli Finkenzeller, René Deltgen, Wilhelm Strienz, Geschwister Höpfner. / Die Jugend hat Zutritt.

Modernes Theater, Delmestraße. Täglich 6.00 Uhr. Zarah Leander in **„Die große Liebe".** Die Jugend hat Zutritt.

Decla. Täglich 3.00 u. 5.30 Uhr. Der große Lustspielschlager! **„Pat und Patachon schlagen sich durch".** / Die Jugend hat Zutritt.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 5.30 Uhr: **„La Paloma".** Ein Film voll Stimmung, Spannung und Sensation mit Jessie Vihrog, Charles Kullmann, Leo Slezak, Fritz Kampers. Wochenschau: Neueste Folge. Jugendl. zugel.

Barberina-Tonlichtspiele. Sögestr 10.00, 12.30, 3.00 und 5.30 Uhr. **„Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn",** mit Theo Lingen, Heinz Rühmann, Hans Moser, Liane Haid, Annie Rosar . . . u. a. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Buntentor-Lichtspiele. Anf. 5.30. **„Musketier Meier III".** Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Capitol, Gröpelingen. 5.30 Uhr: **„Das große Spiel"** / Jugendliche zugelassen.

Central-Theater, Oslebshausen. 5.30: **„Skandal um den Hahn"** *)

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Bis Donnerstag. Tägl. 1.00, 3.15, 5.30 Uhr: Olga Tschechowa, Willi Eichberger: **„Der Favorit der Kaiserin"** mit Anton Pointner, Trude Marlen, Heinz v. Cleve, Walter Steinbeck. Jugendliche zugelassen.

Odeon, Hastedt. Tägl. 5.30 Uhr. **„Himmelhunde".** Jugendl. zugel.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Mordsache Holm"** mit Elisabeth Wendt, Harald Paulsen. Tägl. 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr. Jugend verboten.

Welt-Theater. Täglich 5.30 Uhr: **„Rembrandt"** / Für Jugendliche nicht erlaubt / Die neueste Wochenschau.

Mühlenbach-Lichtspiele, Br.-Lesum. Dienstag und Mittwoch, 18 Uhr. Ufa-Lustspiel **„Meine Tante — deine Tante".** Ralph Arthur Roberts †, Johs. Heesters, Olly Holzmann. Neue Wochenschau.

Lichtspiele Ritterhude. Dienstag u. Mittwoch des großen Erfolges wegen nochmals: **„Die große Liebe"** mit Zarah Leander und Viktor Staal.

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. 3 Tage! Dienstag, 1. bis Donnerstag, 3. Dez. 1942 / Anfang tägl. 18.00 Uhr. Hertha Feiler, Rolf Weih in dem Terra-Lustspiel: **„Lauter Liebe".** Ein Film der Heinz-Rühmann-Produktion der Terra. In weiteren Rollen: Hansi Arnstaedt, Hans Leibelt, Albert Florath u. a. m. / Jugendliche verboten. / Dazu die neue Wochenschau.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Täglich 18 Uhr: **„Die große und die kleine Welt".** Ein Lustspiel mit Viktor de Kowa, Heinrich George, Adele Sandrock u. a. / Jugendverbot. — 15.30 Märchenfilm-Vorstellung. Heute, Dienstag und morgen Mittwoch: **„Hänsel und Gretel".**

Grohner Lichtspiele „Capitol". Ab Donnerstag täglich 6 Uhr: **„Tosca"** mit Imperio Argentina u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Zentral-Theater, Br.-Blumenthal. Dienstag bis Donnerstag 6 Uhr: **„Was will Brigitte"?** — Die neueste Wochenschau. — Für Jugendliche nicht zugelassen.

Geschäftliche Empfehlungen

Für Augengläser. Einwandfrei Walter Witte, nur Bischofsnadel 2 Das Spezialgeschäft.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart u. Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar

Einkaufstaschen 2.45 ℳ, Einkaufsnetze aus haltbarem Garn 1.05 bis 1.30 ℳ, Manschettenknöpfe, echt Reptilleder 2,00 ℳ. Meyer, Lederwaren, Schüsselkorb 29/31.

Mit Soße schmeckt's noch mal so gut! Und zu Weihnachten soll doch der Pudding ganz besonders gut schmecken. Wer Fruchtsaft hat, gibt natürlich Fruchtsoße zu einem hellen * Mondamin-Pudding. Wer keinen hat, kocht aus wenig Zutaten eine Karamelsoße: 50 g Zucker und ¼—½ l Wasser werden abgemessen. Den Zucker karamellisieren und das heiße Wasser darangießen, das Ganze nur kurz durchkochen, damit sich der Karamel löst. Die Soße kalt zum Pudding * reichen. * Mondamin-Puddingpulver ist auf die Stärkeabschnitte der Nährmittelkarte erhältlich.

Frisch eingetroffen: Hochstamm-Birnen und Süßkirschen, Edelflieder, Ziersträucher, Thuja 1 bis 1.50 hoch, kl. Tannen, Rosenbusch u. Hochstamm. W. Bruns, Baumschulen, Kuhlen-Stuhr.

Verschiedenes

Einspänner erledigt Ihre Stadttransporte. Heinrich Hesse, Düsternstraße 35/36, Ruf: 8 45 13.

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße Nr. 169. Ruf: 5 30 85.

Elektr. rep. Staubsauger. Müller, Am Vorfeld 63, Huchting (Groll)

Unseren werten Freunden, Kunden und Gönnern zur Mitteilung, daß wir am 1. 12. 1942 Platjenwerbe verlassen. Sagen hiermit allen unseren herzlichsten Dank und ein herzliches Lebewohl. Familie B. Dodt.

Heinrich George in
ANDREAS SCHLÜTER
Ein Herbert-Maisch-Film der Terra mit
OLGA TSCHECHOWA
DOROTHEA WIECK
MILA KOPP / HERBERT HÜBNER / THEOD. LOOS
Spielleitung: Herbert Maisch
Ein Filmwerk, das zu den größten und dramatischsten Schöpfungen der letzten Jahre zählt
Jugend ab 14 Jahren zugelassen
Täglich 3⁰⁰ 5³⁰
Sonntags auch 11 Uhr vormittags
D.F.T. TIVOLI
Vorverkauf täglich 11—19 Uhr

ASTORIA
Heute Premiere mit
Elizabeth und Dell' Adami, Tanzattraktion / Emmy und Bosco, Marionettenneuheit / Ellen Glück, die entzückende Solotänzerin / Walter Günther, der ausgezeichnete Humorist / Los Herrera Vega, Gesangsduett / Fritz Hiddessen, der Bremer Karikaturist und Humorist / Killato, unerreichte Bauchredekunst, mit seiner verliebten Anita und anderen Sachen zum Lachen / Gisa Lürssen, die junge Bremer Vortragskünstlerin / Käte Otto, die reizende Sängerin / Reta und Alexandre Spassoff, die leuchtende Tanzschau / 2 Vanek, mondäne Zauberschau / Esperanza, in ihren temperamentvollen spanischen Tänzen / Thea Wohlmuth, die Hamburger Deern mit ihrem Schifferklavier / Die Zauberbrille, eine Ueberraschung / Inge Borga, das charmante Fräulein Nummer
Im ATLANTIC-CAFE
● der große Erfolg ●
Alex Alexander
mit seinem Orchester

MIT BEHÖRDLICHER GENEHMIGUNG SIND UNSERE VERKAUFSRÄUME NUR NOCH VON 10 bis 13.30 UHR GEÖFFNET
VEREINIGTE WERKSTÄTTEN FÜR KUNST IM HANDWERK A.-G.
175 AM WALL 177

Stempel, Schilder, Gravierungen, Orden
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29 / Ruf 2 58 78

EIN EMPFINDLICHER PUNKT

bleibt immer das Thema „Strümpfe". Strümpfe halten länger und werden anschmiegsam, wenn sie öfter in ALT-EX gebadet werden. ALT-EX beseitigt Schweiß und frischt Farben wieder auf.

ALT-EX

Gold u. Silber kauft
GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 93
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42/2546

STÜCK
WEINBRENNEREIEN
STÜCK
LIKÖRFABRIKEN
STÜCK
HANAU-BERLIN
STÜCK

Die bremische Tradition in der Rechtspflege

Ministerialdirektor Letz, Berlin, führt den neuen Landgerichtspräsidenten ein — Der Willkommensgruß des Reg. Bürgermeisters

Als Nachfolger des jetzigen Senatspräsidenten Dr. Rüther-Berlin wurde gestern im vollbesetzten Schwurgerichtssaale des Bremer Landgerichts der neue Landgerichtspräsident Dr. Schmidt im Auftrage des Reichsjustizministers durch Ministerialdirektor Letz-Berlin in sein Amt offiziell eingeführt. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch der Regierende Bürgermeister das Wort.

Neben der gesamten Gefolgschaft der Bremer Gerichte, den Richtern und Staatsanwälten in ihrer Robe, hatte auch eine größere Anzahl Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen Kreisleiter Blanke, Generalmajor d. Sch. Schroers und der Standortälteste Konteradmiral Kienast, in dem mit den Hoheitszeichen des Reiches geschmückten Saale Platz genommen. Ministerialdirektor Letz hieß die Gäste im Namen des Reichsjustizministers und des Staatssekretärs willkommen, wobei er zugleich dem Bedauern der Genannten Ausdruck gab, an der Teilnahme an dieser Feierlichkeit durch besondere Umstände verhindert zu sein. Wenn auch in dieser schicksalsschweren Zeit kein Anlaß zum Feiern sei, so biete doch die Amtseinführung eines neuen Landgerichtspräsidenten für die bremische Justiz und den Staat eine Stunde besonderer Besinnung. Vor allen in der Rechtspflege Beschäftigten steht immer wieder mahnend der Auftrag des Führers zur Schaffung einer starken Rechtspflege, und es sei klar, daß, wenn ein neuer Leiter eintrete, dieser nur ein Exponent dieses Führerauftrages sein könne!

Ministerialdirektor Letz beschäftigte sich dann mit der Rechtspflege als Grundlage eines starken Volksstaates. Das Problem der Gerechtigkeit des Richtertums sei mit dem Umbruch natürlich wieder besonders brennend geworden. Das sei erklärlich und beweise die Kraft der Rechtsidee. Es sei klar, daß die Dynamik des revolutionären Geschehens Gegensätzlichkeiten im Gefolge haben mußte, ein Zeichen für die Vitalität des Rechtsgedankens; der Führer habe deshalb auch die Notwendigkeit einer starken Rechtspflege betont und sie zu einem Ziel nicht nur für den Krieg erklärt. Dabei sei stark nicht mit brutal gleichzusetzen! Stark sei die Rechtspflege, wenn sie allen Volksgenossen und Institutionen starken Schutz gewähre; das könne aber nur der Fall sein, wenn diese Gesetze einheitlich ausgerichtet würden, was ja das Ziel der neuen Rechtsordnung darstelle. Der Redner sprach dann von der besonderen Stellung des Richters im allgemeinen und in Bremen im besonderen. Der Richter müsse innerlich verbunden sein mit dem Volk, seine politische und menschliche Ausrichtung habe sich völlig weisungsfrei zu vollziehen. Diesem Fernziel dienten alle Verwaltungsmaßnahmen des Reichsjustizministeriums. Eine Unmenge von Kleinarbeit sei auf diesem Wege schon geleistet worden, die Zeit des Erwägens sei aber nun vorbei, es reife die Zeit der Entscheidung.

In dieser Zeit trete nun der neue Landgerichtspräsident in Bremen sein Amt an. Er habe eine große Tradition zu wahren; denn gerade in Bremen habe es immer ein starkes Richtertum gegeben. Der Redner sei aber sicher, daß sich Dr. Schmidt dieser traditionellen Verpflichtung bewußt sei; denn der neue Landgerichtspräsident sei nicht nur mit dem niederdeutschen Raum, sondern auch mit Bremen selbst verwachsen, da er vier Weltkriegsjahre hindurch beim Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 gedient habe. Als bewährtem Aktivisten im NSKK. und im NSRB. erfülle er auch alle Voraussetzungen, die das neue Reich fordere.

Dem bisherigen Vertreter auf dem verwaisten Posten des Landgerichtspräsidenten, Landgerichtsdirektor Dr. Warneken, sprach Ministerialrat Letz im Namen des Reichsjustizministers herzlichen Dank und Anerkennung aus. Mit der Aufforderung an den neuen Landgerichtspräsidenten, sich nicht hinter Paragraphen zu verschanzen, sondern in soldatischer Haltung ein wahres Führeramt ganz zu erfüllen und sich die Wahrung bester Bremer Tradition im Dienste der Rechtspflege als Richtschnur dienen zu lassen, verpflichtete der Redner im Namen des Reichsjustizministers Dr. Schmidt mit Handschlag.

Der Regierende Bürgermeister SA.-Obergruppenführer Böhmcker hieß den neuen Landgerichtspräsidenten herzlich willkommen. Er hob hervor, daß zwischen den bremischen Gerichten und der Verwaltung der Hansestadt immer besonders freundschaftliche Bande bestanden hätten. Der Regierende Bürgermeister machte dann einen aufschlußreichen Streifzug in die Vergangenheit des bremischen Gerichtswesens, wobei er die Besonderheiten des früheren Wahlsystems eines Richters in unserer Hansestadt ganz besonders würdigte und sie als Vorbild für die neue Gestaltung des Richtertums und des Justizwesens hinstellte. Der erste Richter müsse immer ein ganzer Führer und Vorbild sein. Es sei eine Genugtuung für die Hansestadt, daß für dieses Amt wieder eine hanseatische Persönlichkeit herangezogen worden sei. In diesem Sinne beglückwünschte der Regierende Bürgermeister im Namen des Gauleiters, der Partei und des Senats Dr. Schmidt und wünschte ihm in seinem neuen Amt besten Erfolg.

Führerehrung nach der Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten. In der Mitte Ministerialdirektor Letz, Berlin, links der Regierende Bürgermeister, rechts Landgerichtspräsident Dr. Schmidt. Aufn.: Benser

Landgerichtsdirektor Dr. Warneken entbot Dr. Schmidt namens der Gefolgschaft der Justizbehörden in Bremen herzlichste Willkommensgrüße. Er betonte, daß in den Bremer Gerichten immer der Geist guter Kameradschaft geherrscht habe, noch gestärkt und bewährt im neuen Reiche des Führers. Ein großer Teil der Gefolgschaft stehe zur Zeit unter den Waffen; aber die Daheimgebliebenen wüßten, was sie ihren Kameraden an der Front schuldig seien. Es sei in der Bremer Justiz immer fleißig gearbeitet worden; aber die Kriegszeit stelle höhere Anforderungen, und es werde von jedem verlangt, das äußerste zu leisten. Treue um Treue sei die Parole, die die Gefolgschaft ihrem neuen Präsidenten entböte. In Disziplin, Treue und Kameradschaft werde die Gefolgschaft auch weiterarbeiten. In diesem Geiste hieße sie Dr. Schmidt auf das herzlichste willkommen.

Landgerichtspräsident Dr. Schmidt gab mit dankbaren Worten seiner großen Freude über die herzlichen Worte der Begrüßung Ausdruck. Dieser Empfang sei ein besonders schöner Auftakt für seine kommende Arbeit. Er betonte sein Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Hansestadt, das aus seiner Soldatenzeit erwachsen sei. Er habe sich immer gewünscht, hier einmal tätig zu sein, und nun sei dieser Wunsch Erfüllung geworden. Das verpflichte ihn zu ganz besonderem Einsatz. Er werde die alte Tradition der Bremer Rechte zu wahren wissen, sie sei vorbildlich in mancher Beziehung. Seine Aufgabe sei schwer, da das Reich vor einer entscheidenden Umgestaltung seiner Rechtspflege stehe. Es komme jetzt nicht darauf an, ein guter Jurist alten Stils zu sein, sondern entscheidend sei die Wirkung der Persönlichkeit. Dr. Schmidt äußerte sich dann noch über den Wert der Kameradschaft, die allerdings niemals in allzugroße Nachsicht ausarten dürfe. Wenn notwendig, solle der Richter wie in seinem Berufe, so auch in der Kameradschaft hart und streng sein, um die Ziele des Führers durchzusetzen. „Keiner kann sein Amt versehen, wenn er sich nicht im klaren ist über die Ziele der Staatsführung", so schloß Dr. Schmidt seine Ansprache. „Ich hoffe, daß Sie mir folgen werden. Wenn es uns gelingt, das geforderte Idealbild zu erreichen, dann wird das Wort des Führers wahr werden: ‚Der Boden der Existenz der Justiz kann kein anderer sein, als der Boden der Existenz der Nation!'"

H. Ps.

Rund um den Roland

Der Gauleiter bei alten Kameraden

Bremen, 1. Dezember.

Der Standortappell der SA. in Varel hatte aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Musikzuges der SA.-Standarte 19 einen besonderen festlichen Rahmen. Gauleiter Paul Wegener, der aus der Kampfzeit her mit der Vareler SA. verbunden ist, war erschienen und sprach, an jene Kampfjahre anknüpfend, zu den im überfüllten Saal Versammelten. Unter den alten Kameraden sah man u. a. Kreisleiter Engelbart, der einst die SA.-Standarte 19 führte, und den jetzigen Senator und SA.-Oberführer Fischer-Bremen, einst Sturmbannführer in Varel. Der Glaube sei, so sagte der Gauleiter in seiner Rede, einst das Geheimnis des Sieges gewesen, und heute sei es nicht anders. Weil wir stark genug waren, immer wieder unsern Gedanken zu vertreten, darum siegten wir! Gauleiter Wegener schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache mit der felsenfesten Gewißheit, daß auch dieser Krieg nur mit dem Siege unseres Volkes enden könne, wenn jeder einzelne an diesen Sieg glaubt!

Besuch des Reichsgesundheitsführers

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti stattete, begleitet von Ministerialdirektor Dr. Cropp vom Reichsministerium des Innern und dem persönlichen Referenten Dr. Pröhl vom Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP., am Wochenende unserm Gau einen Besuch ab, in dessen Verlauf er zusammen mit dem Gauamtsleiter für Volksgesundheit, Dr. med. Dykerhoff, u. a. das Staatliche Gesundheitsamt in Oldenburg besichtigte. Ferner wurden Emden und Aurich aufgesucht. In Wilhelmshaven begrüßte der Reichsgesundheitsführer insbesondere die DRK.-Schwester Marga Droste, die bekanntlich als dritte deutsche Frau mit dem EK. ausgezeichnet wurde. Der Reichsgesundheitsführer sprach sich über das allgemeine Gesundheitswesen und den Luftschutz-Sanitätsdienst im Gau Weser-Ems sehr anerkennend aus.

Gauleiter Paul Wegener hieß Dr. Conti am Sonntag in Oldenburg willkommen und hatte mit ihm Besprechungen über die künftige Organisation und Vereinheitlichung der Gesundheitsführung im Nordseegau. In einem Vortrag im Oldenburger Schloß, an dem der Gauleiter sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen, behandelte der Reichsgesundheitsführer die Grundgedanken des ihm vom Führer erteilten Auftrages und bekannte sich zur freien Arztwahl. Der Gauleiter sprach den Gesundheits- und Heilberufen seine Anerkennung aus. Die Partei werde künftig in unserm Gau bei der Gesundheitsführung immer mehr an Einfluß gewinnen und ihre Führungsaufgabe durchsetzen. Der Gauleiter forderte dazu auf, kleinliche Standesinteressen zu überwinden und sich immer mehr der nationalsozialistischen Idee zu verschreiben. — Der Reichsgesundheitsführer ist bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Dr. Nonnenbruch in Bremen

Aus Anlaß eines Informationsbesuches des Wirtschaftsschriftleiters des Völkischen Beobachters, Dr. Nonnenbruch, stattete dieser gestern Gauleiter Paul Wegener in seinen Bremer Amtsräumen einen Besuch ab. Nachmittags sprach Dr. Nonnenbruch vor einem geladenen Kreis im Schütting über die wirtschaftspolitische Idee des Nationalsozialismus und knüpfte dabei vor allem an Gedankengänge des verewigten Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, an, zu dessen Arbeitskreis auch viele Bremer Parteigenossen gehört haben. Bemerkenswert war, daß Dr. Nonnenbruch an dem gleichen Tage, an dem vor einem anderen Kreise ähnliche Auffassungen vorgetragen wurden, ebenfalls von der bremischen Tradition sprach, die auch im Großdeutschen Reiche nutzbar gemacht werden würde. Der Vortrag, der bis zum Schluß von Vertretern der Partei und der bremischen Wirtschaft, insbesondere aus Handel, Industrie, dem Bank- und Speditionsgewerbe sowie der Wirtschaftsorganisationen, mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt wurde, hat einen um so nachhaltigeren Eindruck hinterlassen, als Dr. Nonnenbruch auch die Richtung aufzeigte, in der sich die staatliche Wirtschaftspolitik nach dem Kriege und nach dem Siege bewegen würde. — Abends war Dr. Nonnenbruch Gast des Regierenden Bürgermeisters.

Versammlung der Seefahrerfrauen. Am Freitag, dem 4. 12., um 15.30 Uhr findet im Wilhelm-Decker-Haus, Nordstr. 45, im 1. Stock, Saal 3, eine Versammlung für unsere Seefahrerfrauen statt. Es spricht der Kreisleiter Seeschiffahrt i. V. Cordes, sowie der Kreisbeauftragte für Seefahrtpropaganda, Trepte. In Anbetracht der Wichtigkeit werden unsere Seefahrerfrauen gebeten, vollzählig zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kurve steigt!

Ein U-Boot läuft in den Heimathafen. Jubel umdrängt die bärtige Besatzung. Wimpel flattern auf. Es ist zum Künder eines erfolgreichen Unternehmens, zum schlichten Dokument des Sieges geworden. — Ein Flugzeug setzt zur Landung an. „Wieviel Abschüsse?" ist die erwartungsvolle Frage, als der Pilot herausklettert. Kameraden heben den Sieger auf die Schulter, und der junge Jagdflieger berichtet von seinen Erfolgen. An seinem kampferprobten „Vogel" tritt der Pinsel in Aktion, der diese Erfolge des Tages sichtbar macht. — Ein Stoßtruppführer meldet sich zurück. Sein Auftrag ist erfüllt, das Gelände erkundet, eine große Anzahl Gefangener wurde außerdem dabei eingebracht. Streiflichter aus dem Kriegsgeschehen. Wo überall der deutsche Soldat kämpft, summieren sich die Zahlen stolzer Siege. Die Kurve des Erfolges steigt steil und stetig.

Müßte uns in der Heimat dieses statistisch verdeutlichte Bild nicht immer vor Augen stehen und uns mit stolzem Dank erfüllen, wenn auch unsere Einsatzbereitschaft sichtbaren Ausdruck finden soll? Die Sammelergebnisse für das WHW. sollen auch in diesem Jahr zum Gradmesser unserer Opferfreudigkeit werden. Jeder einzelne trage daher dazu bei, daß auch in der großen Liste, die die Taten der Heimat verzeichnet, die Kurve steigt. Die nächste Gelegenheit dazu ist der 4. Opfersonntag am 6. Dezember. Bedenkt man, daß — wie die NSV. Kreis Bremen feststellt — im Kreis Bremen am letzten Opfersonntag 180 000 RM. gesammelt wurden, das ist ein Durchschnittsbetrag von etwa 1,25 Reichsmark je Haushalt, daß andererseits aber Kreise in der Nachbarschaft Bremens 2.25 RM., 2.44 RM. und sogar 2.89 RM. je Haushalt spendeten, so wird man den Appell an eine Steigerung der Gebefreudigkeit nicht unbillig finden. Wie früher soll der Kreis Bremen auch heute an der Spitze marschieren, und jeder Bremer kann dazu beitragen, daß am nächsten Sonntag die Kurve der Spenden wieder ihre alte Höhe erreicht.

Kein Salz streuen bei Schneefall

Die zur Beseitigung des Schnees und zum Streuen bei Glatteis Verpflichteten seien hiermit kurz nochmals auf die Beachtung der einschlägigen Vorschriften hingewiesen: 1. Der Schnee ist nicht auf die Fahrbahn zu schaffen, sondern am Rande des Gehweges aufzuschichten. Durchgänge frei lassen! Nur bei schmalen Gehwegen darf der Schnee auf die Fahrbahn geschafft werden, wenn nicht etwa ein Meter vom Gehweg verbleibt. 2. Rinnsteine, Kanalrosten, Oberflurhydranten und Hydrantendeckel müssen stets frei bleiben. 3. Salz darf nicht gestreut werden! 4. In Gängen und Straßen ohne Gehwege ist mindestens ein ein Meter breiter Streifen vor den Grundstücken von Schnee frei zu halten. Liegen die Kanalrosten in der Mitte des Ganges oder der Straße, so ist der Schnee nach den Grundstücken zu aufzuschichten. Die Gehwege müssen von 8 bis 20 Uhr von Schnee freigehalten werden. 5. Bei Glätte muß von 8 bis 22 Uhr der Gehweg mit abstumpfenden Stoffen ausreichend bestreut sein.

Bei dieser Gelegenheit wird erneut darum gebeten, auch die Fahrbahnen von Schnee frei zu machen, da die Straßenreinigung nicht in der Lage ist, das überall durchzuführen.

Das 80. Lebensjahr vollendet heute der frühere Gepäckträger Friedrich Hartlage, Lilienthaler Straße 42.

Den 70. Geburtstag begeht heute Frau Dorothea Schüler, Gutenbergstraße 30.

Jubilare der Arbeit. Im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Sebaldsbrück konnten der Werkführer-Anwärter Theodor Munzel (z. Z. im Osten) und der Lager-Ausgeber Friedrich Bohling ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Beiden wurden die üblichen Ehrungen durch Betriebsführung, DAF. und Gefolgschaft zuteil. — Das 70. Lebensjahr vollendet heute Frau Hoppenberg, Hermannstraße 20.

Achtung! Ortsfrauenschaftsleiterinnen! Mittwoch, 2. 12., 10.30 Uhr, kurze wichtige Sitzung, Rembertistraße 89.

Jugendgruppen Schwachhausen, Hans Rickmers und Pagentorn. Donnerstag, 19.30 Uhr, Heimabend, Bürgermeister-Smidt-Straße 2.

Jugendgruppe Sebaldsbrück. Heute, 19 Uhr, Heimabend, Gemeinschaftshaus, Sebaldsbrück.

Ilse Schuster

„Ein Mann namens Axel Clayhillis"

Alle Rechte bei Carl Duncker, Berlin

(26. Fortsetzung)

„Frau Clova will wirklich kommen . . .?"

„Das weiß ich und noch mehr. Was will ihr Mann aber hier? Hüten Sie sich Signorina . . . wenn er Leid über Gwen bringt, und wenn Sie es wissen . . . er hat hier nur Feinde!"

„Ich danke Ihnen sehr . . . Sie müssen wiederkommen, aber so, daß er nichts merkt . . .", stößt Ute erregt hervor.

„Sehen Sie dort den Schäfer, Signorina? Das ist Pedro, er gehört wie Nana zum „Casa Blanca", und ist zuverlässig. Sie können ihm einen Brief für mich mitgeben, wenn es nötig ist. Ich verstehe sehr gut italienisch. Meine Schwester hat einen Turiner geheiratet, der nach dem Krieg in Spanien geblieben ist. Und halten Sie sich an Nana, ich werde ihr ein Zeichen geben . ."

Aber sie kommt nicht dazu, denn Clova hat sein Tier angetrieben und Utes Mulo eingeholt. Er macht der heimlichen Unterhaltung ein rasches Ende.

Pedro, der Hirt, aber hat den seltsamen Aufzug gesehen und eilt, so gut es ihm die alten Füße erlauben, zum Haus. Es kann ja nur die junge Herrin sein, und Nana soll sie nicht im Alltagskleid begrüßen.

„Gwen!" ruft die alte Dienerin, außer sich vor Freude, sie rennt, um ihre Festtracht anzuziehen, aber ehe sie fertig wird, hört sie das Trappeln der Tiere auf dem Hof. Sie beugt sich zum Fenster hinaus und erschrickt so, daß ihr die goldgestickte Haube aus der Hand fällt.

Clovas Blick geht zu ihr hinauf, bleibt in dem ihren haften, Feindschaft trifft auf Feindschaft. Endlich gibt sich Nana einen Ruck und geht hinunter. Als sie vor Clova steht, verschränkt sie die Arme über dem Rockbund und preßt sie eng an den Leib. Clova tut, als bemerke er es nicht.

„Guten Tag, Nana. Du bist noch immer gut zuwege, wie ich sehe. Sorge für eine Erfrischung für deine Gäste. Wir sind durstig!"

Auch hier hört Ute als erstes die Frage nach Gwen. Die Antwort ist die gleiche, die Clova unten in Villa Buena gegeben hat. Aber Nana ist nicht damit zufrieden.

„Warum hat mir die Herrin denn nicht geschrieben?"

„Weil sie keine Zeit dazu hatte und es wohl auch genügt, wenn ich dir das sage", kommt es scharf und drohend zurück. „Richte für Signorina Solani das Gastzimmer und für mich . . . wie sonst."

Ute Clayhillis hat keinen Blick von der alten Frau gelassen und spürt deutlich die Ablehnung, die sie selbst erfährt.

„Gehen Sie bitte ins Haus", sagt Clova, und da sie nichts anderes tun kann, aus die Dinge auf sich zukommen zu lassen, geht sie. Hinter ihr ist Getrappel von Hufen, sie hört, daß Clova erregt mit der alten Frau spricht. Dann wird es still, der Mann folgt ihr.

„Die Alte ist gefährlich, geben Sie auf jedes Wort acht. Es paßt mir auch nicht, daß sie das junge Ding mit in die Küche genommen hat, es ist nicht nötig, daß die beiden lange über unsere Ankunft reden."

„Sie müssen wohl gestatten, daß man dem Mädchen nach dem Aufstieg eine Erfrischung anbietet", ist alles, was Ute darauf sagt.

Sie schaut sich bewundernd um. Alles atmet Wohlhabenheit, künstlerischen Sinn und liebevolle Pflege. Dunkle, reich geschnitzte Möbel heben sich von den hellen Wänden in der mit bunten Fliesen ausgelegten Halle ab, die Gobelins leuchten in satten Farben. Aber das Schönste ist der Blick durch das offene, schmiedeeiserne Tor in den Garten. Weiße Kieswege, ganze Büsche von Geranien und Nelken hängen über die blauweißen Kachelbänke, großblumiger, schneeweißer Jasmin, vermischt mit violettblauen Hortensien, faßt den Springbrunnen so üppig ein, daß man kaum seinen hohen Kachelrand sieht. Ein feiner Strahl schießt in die Höhe, steht wie silbernes Geriesel gegen den samtblauen Himmel und fällt plätschernd zurück. In schweren Kübeln stehen ringsum Blattgewächse in sattem Grün. Hohe, weiße Mauern schützen das kleine Paradies auf der Höhe vor herben, rauhen Stürmen, und eine mächtige Sonnenuhr gibt die Zeiten an.

„Wie wunderbar!" sagt die Frau hingerissen.

„Ich wußte, daß Sie Sinn dafür haben. Hier können Sie ungestört viele Stunden an Ihrer Arbeit sitzen. Sie sehen, wie recht ich hatte, so viel Zeichenmaterial in La Coruna zu erstehen."

Clova ist froh, die Ankunft im „Casa Blanca" hinter sich zu haben und ist bemüht, Ute über die ersten Stunden hinwegzuhelfen.

„Es ist mir nur peinlich, daß Sie mir mit so viel Geld aushelfen mußten, Clova." Sie denkt an die Einkäufe in Freetown und Coruna und wundert sich, woher der Mann so viel Geld nimmt. Clova lacht: Sie solle das seine Sorge sein lassen, aber wenn es sie beruhigt, möge sie zur Kenntnis nehmen, daß er ein nicht unbeträchtliches Konto in Spanien unterhalte. Ihm gehörten ja ein Teil der Schafherden, die sie überall auf den Hängen und Weiden gesehen habe . . .

„Außerdem kann von einer Schuld mir gegenüber nicht die Rede sein, solange Sie unsere Abmachungen respektieren."

„Kommt noch großes Gepäck nach oder ist das alles, was draußen steht?" fragt die alte Nana, die unversehens vor ihnen auftaucht.

„Vorläufig ja. Meine Frau bringt die großen Koffer mit", ist die ungeduldige Antwort. „Wir wollen etwas essen, aber rasch. Im Garten, unter der Korkeiche."

Schweigend geht Nana in die Küche zurück. Mercedes sitzt noch immer da, den Kopf in beide Hände gestützt, in Gedanken versunken.

„Ich fürchte mich, Mercedes", flüstert Nana und drückt sich neben sie auf die Bank. „Ich verstehe überhaupt nichts mehr . . . was nutzt mir nun Willems Brief, wenn alles so ganz anders kommt!"

„Die Frau ist nicht unrecht, Nana. Mutter meint, sie sei nicht froh. Ich habe mit ihr gesprochen. Sie kennt Gwen und sagt, daß sie käme. Sie sagte aber auch: „Kommen Sie wieder, aber so, daß er es nicht merkt!" Sie soll Pedro schicken, Nana, hörst du? Gib ein wenig acht auf sie, vielleicht kann sie uns nützen, wenn dein Traum wirklich ein böses Zeichen war . . ."

Aufgescheucht und voll innerer Unruhe geht die alte Nana daran, im Garten aufzutragen. Aber schon nach einer Viertelstunde klatscht Clova in die Hände und ruft sie aus ihrer Küche wieder hinaus.

„Zeige der Senorita das Gastzimmer, sie will ruhen. Und schicke mir Mercedes, sie soll ihr Geld haben und zu Tal reiten. Ich brauche sie hier nicht mehr."

„Bitte", sagt Nana nur und geht voraus. Oeffnet im oberen Stockwerk die Tür zur Gastkammer, gießt Wasser ins Waschbecken und hängt das Gazefenster ein.

Ute dankt mit einem Kopfnicken, sie hat Schmerzen. Das Reiten hat sie angestrengt, sie will liegen und ist froh, der peinigenden Gesellschaft Clovas entronnen zu sein. Hier endlich war die schändliche Komödie zu Ende, hier würde er sie endlich in Ruhe lassen. Und so viel an ihr liegt, wird sie dieses Zimmer nur selten verlassen. Ja, der Garten, der lockt freilich . . .

> **Die Aufgabe des Nationalsozialismus ist die Sicherstellung der Entwicklung unseres Volkes.**
>
> Adolf Hitler

Sie streckt sich aus, das kühle Linnen tut wohl, das Bett ist breit und bequem, die bis zur Hälfte in zartem Gelb und Grün gekachelten Wände mildern die grellweiße Tünche der Decke. Der Himmel wirkt wie ein blauer Samtvorhang vor dem unverhüllten Fenster.

Es wäre so schön hier im „Casa Blanca", wenn die quälenden Gedanken nicht wären, wie das alles enden soll . . .

Die Lider werden ihr schwer, wie aus weiter Ferne hört Ute das Geklapper der kleinen Eselhufe auf dem Hof . . . sie entfernen sich, verhallen ganz . . . von irgendwoher kommt der monotone, schwermütige Gesang einer Männerstimme . . .

Es ist Pedro, der Hirt, der wieder zu seinen Schafen und Ziegen geht, von den Casa Blanca lebt . . .

Im Garten knirscht der Kies unter schweren Schritten, die keine Ruhe finden. Es ist Clova, dessen Nerven zum Zerreißen gespannt sind . . .

Jeder seiner Bewegungen aber folgen die mißtrauischen Augen der alten Nana, die den Mann haßt, seit sie ihm die junge Herrin anvertraut weiß . . .

13. Kapitel

Nacht. Im Tal haben sich längst Türen und Fenster geöffnet. Nach dem heißen Tag lechzen Mensch und Tier nach Kühlung; die Blumen verschwenden in den Gärten und auf den Balkons ihren schweren Duft, sie sind dankbar für das Wasser, das pflegende Hände für Blüten und Wurzeln bereit halten.

Nur oben auf den Höhen ist es kühl, ein leichter Wind hat sich aufgemacht, die Sterne sind nahe, und der Mond geistert mit einem durchsichtigen Licht über kargen Boden, streift über die wolligen Pelze der sanftesten Geschöpfe Gottes, die in den hochgelegenen Hürden schützende Ruhe gefunden haben. Stille und Einsamkeit liegt über der Natur, die den nahen Tag erwartet, nur das Rieseln der vielen, schmalen Rinnsale, die fleißige Bauernhände von den verstreut und hochliegenden Haziendas wie kunstvolle Terrassen zur Bewässerung der Wiesen und Aecker angelegt haben, ist da und dort zu hören.

(Fortsetzung folgt).

Niederdeutsche Rundschau

Jede Woche Vorratskontrolle

Kein Haushalt, ganz gleich, ob in der Stadt oder auf dem Lande, kann sich heute auch nur den kleinsten Verlust an Nahrungsgütern erlauben; denn nicht nur der betreffende Haushalt, sondern die gesamte Volkswirtschaft würde dadurch geschädigt werden. Auch im Herbst und Winter muß die Vorratspflege planmäßig durchgeführt werden; d. h. die Hausfrau darf nicht wahllos gelegentlich mal nach ihren Vorräten sehen. Sie sollte sich mindestens ein- bis zweimal in der Woche bestimmte Zeiten am Tage zur Durchprüfung ihrer Vorräte freihalten. Die Vorratsräume oder der Vorratsschrank müssen vor Beginn der Unterbringung der Vorräte gut gesäubert werden. Auch die Möglichkeit einer regelmäßigen Lüftung muß bestehen. Größte Aufmerksamkeit ist weiter der Temperatur zu schenken. Obst wird getrennt von anderen Lebensmitteln, besonders solchen mit starkem Eigengeruch, aufbewahrt, und zwar im luftigen Keller bei 2 bis 4 Grad Celsius. Es muß laufend durchgesehen werden, damit etwaige Faulstellen nicht erst um sich greifen oder gar danebenliegende Früchte anstecken können. — Die eingekochten Vorräte in Gläsern oder Büchsen sind besonders aufmerksam zu beobachten. Steigen in den Gläsern kleine Bläschen auf, so ist es am besten, das Einmachgut sofort aufzukochen und zu verbrauchen. Selbstverständlich ist hierbei die größte Vorsicht zu beobachten; denn nur, wenn das Glas kurze Zeit offen war, ist der Inhalt noch ohne gesundheitliche Schädigung genießbar. — Während der Gärzeit muß Sauerkraut oder anderes eingelegte Gemüse besonders aufmerksam beobachtet werden. Getrocknete Kräuter, Obst, Tee, Gemüse oder Pilze können auch wertlos werden, wenn der Aufbewahrungsraum feucht ist.

Osnabrück. Carl Jung Gebietsinspekteur Südwest. Der K.-Führer des Gebietes Nordsee, Hauptbannführer Finkentey, beauftragte den Hauptbannführer Carl Jung mit der Führung des Bannes Osnabrück-Stadt (78). Hauptbannführer Jung, der vor kurzem als Feldwebel von der Ostfront zurückkehrte, war bis zum Ausbruch des Krieges Leiter der Sozialabteilung in der Gebietsführung Nordsee. Der bisherige K.-Führer des Bannes Osnabrück-Stadt, Stammführer Farchmin, der den Bann über drei Jahre lang ehrenamtlich geführt hat, wurde von Hauptbannführer Finkentey mit herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes von seinem Amt entlastet. Stammführer Farchmin steht der Hitler-Jugend-Arbeit weiterhin zur Verfügung und ist der Stellvertreter des Bannführers von Osnabrück-Stadt. Mit Wirkung des gleichen Tages wurde eine Inspektion Südwest des Gebietes eingerichtet, die die Banne des Regierungsbezirkes Osnabrück umfaßt. Als Sonderbeauftragter des K.-Gebietsführers führt Hauptbannführer Jung neben seiner Eigenschaft als Bannführer die Dienstbezeichnung „Gebietsinspekteur Südwest". Die Dienststelle der Inspektion befindet sich in Osnabrück.

Delmenhorst. Gesundheitsbetreuung der Kleinkinder. Auf einer Kreistagung der NS.-Volkswohlfahrt wurde besprochen, daß mit dem Staatlichen Gesundheitsamt zusammen nun auch im Kreis Delmenhorst die Voraussetzungen für die Kleinkinderberatungsstunden geschaffen wurden, die in anderen Kreisen des Nordseegaues bereits bestehen. In vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen den Staatlichen Gesundheitsämtern und der NS.-Volkswohlfahrt werden so allmählich in Stadt und Land des Gaues Weser-Ems überall neben den Säuglingsberatungen auch laufend die Kleinkinderuntersuchungen durchgeführt. Da man den Keim vieler Krankheiten Erwachsener schon auf die Kleinkinderzeit zurückführen muß und andererseits viele beginnende Schwächen und Schäden in diesem Alter noch leicht zu beheben sind, ist die Gesundheitsbetreuung der Kleinkinder, die auf diesem Wege betrieben wird, sehr wichtig für die gesamte Gesundheitsführung.

Hüttenbusch (Kr. Osterholz). Mit der Schere tödlich verletzt. Einen tragischen Tod fand der vierjährige Sohn des Bauern Bohling aus Breddorfermoor. Das Kind nahm, während die Mutter mit Näharbeiten beschäftigt war, eine Schere und fiel beim Spielen damit vom Sofa herunter. Bei dem Sturz drang die Schere dem Kleinen in den Hals und verletzte die Schlagader. Obgleich schnell ärztliche Hilfe zur Stelle war, war der Blutverlust schon so groß, daß nicht mehr geholfen werden konnte. Auch dieser tragische Vorfall mag allen Eltern und Erziehern eine eindringliche Warnung sein, denn immer noch hat der alte Spruch Gültigkeit: Messer, Gabel, Schere, Licht, gehören kleinen Kindern nicht.

Das zeitgemäße Rezept

Braunkohlstrudel

Man macht von 250 Gramm Mehl, 1 Ei und 10 Löffel Wasser und Prise Salz einen ganz geschmeidigen, gut dehnbaren Teig, er muß dazu ganz kräftig geknetet werden. Man rollt ihn auf einem sauberen Tuch dünn aus, bestreut ihn mit etwas Stoßbrot oder Grieß, gibt trockene Reste von Grünkohlgemüse darauf, rollt den Strudel zusammen und backt ihn, nachdem man die Enden zugedrückt hat, zirka ½ Stunde bis 35 Minuten. Beim Herausnehmen bestreicht man, so gut wie es möglich ist, mit Fett. Man reicht eine Tomatentunke dazu.

Wieder gerechte und schnelle Sühne

Erneut zwei Todesurteile und hohe Zuchthausstrafen gegen Schieber und Schleichhändler

Berlin, 30. November. Die Rationierung aller Waren und vor allem der Lebensmittel in Deutschland rückte den Grundsatz der Gerechtigkeit, nämlich der Gleichheit aller vor dem Gesetz der gemeinsamen Lebensführung der Nation in diesem Kriege, an die erste Stelle aller lebenswichtigen Grundsätze. Ihm haben sich alle Volksgenossen in Deutschland ohne Ausnahme unterzuordnen. Wer sich gegen die Bestimmungen vergeht, versucht einen der Eckpfeiler der Verteidigung des Reiches zu stürzen. Solche Verbrechen können nach der Schwere des Einzelfalles nur mit den härtesten Strafen gesühnt werden. Immer wieder ist darauf hingewiesen worden, so daß auch die wenigen, die sich tatsächlich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft stellten, ausreichend gewarnt waren. Sie durften keine Gnade erwarten.

So wird jetzt mitgeteilt, daß das Sondergericht in Hannover den Schlachtermeister August Blanke aus Schwarzfeld zum Tode verurteilte, weil er in großem Umfange Schwarzschlachtungen vorgenommen hatte. Er hatte in seinem Betriebe 17 Großtiere, 17 Kälber und 14 Schweine schwarzgeschlachtet und außerdem bei fünf verschiedenen Selbstversorgern weitere Schwarzschlachtungen von 31 Schweinen, neun Kälbern und fünf Schafen vorgenommen. Seine Frau verkaufte gemeinsam mit ihm den größten Teil des Fleisches markenfrei an die Ladenkundschaft, zum Teil betrieben sie mit dem Fleisch Tauschgeschäfte. Das Sondergericht verurteilte Blanke zum Tode, seine Ehefrau erhielt acht Jahre, seine mitangeklagten Lieferanten, der Viehhändler August Mundt aus Luetgenhausen, vier Jahre, der Reichsbahnarbeiter Karl Bock und der Landwirt Oehne aus Schwarzfeld je drei Jahre Zuchthaus, während sechs weitere Angeklagte, Lieferanten und Abnehmer, hohe Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren auf sich nehmen mußten. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Wegen fortgesetzten Betruges, schwerer passiver Bestechung, wegen Verbrechens nach der Kriegswirtschaftsverordnung und der Amtsunterschlagung mußte sich der Leiter des Wirtschaftsamtes Sonthofen, Valentin Bartel, vor dem Sondergericht in München verantworten. In Mißbrauch seiner Amtsstellung hatte er bei der Bewinkelung von Kraftfahrzeugen und der Ausgabe von Tankausweiskarten Personen begünstigt, die ihm durch Gewährung von Darlehen über seine vorhandenen finanziellen Schwierigkeiten halfen. Insgesamt entzog er dadurch über 1500 Liter Benzin der normalen Bedarfsdeckung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren. Auf die gleiche Dauer wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Der Bäckermeister Heinrich Wissel aus Hanau beschaffte sich ohne Bezugschein Mehl in größeren Mengen. Bei verschiedenen Kaufleuten tauschte er dafür bewirtschaftete Lebensmittel und sonstige Mangelwaren wie Butter, Käse und Nährmittel, Seife, Kämme, Zahnbürsten, Staubtücher, Besen und Bürsten ein. Bei verschiedenen Gastwirten ließ er sich gegen Abgabe von Brot und Mehl samt seiner ganzen Familie markenfrei bewirten und die für seinen Betrieb gewährte Sonderzuteilung an Eier und Butterschmalz verwendete er zum Teil im eigenen Haushalt. Ueberdies schlachtete er zwei Ferkel ohne Schlachtgenehmigung. Das Sondergericht in Kassel verurteilte den Angeklagten als Volksschädling zum Tode. Seine Ehefrau, Else Wissel, die nur zum Teil von den Schiebungen Kenntnis hatte, erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Gegen die übrigen beteiligten Tauschhändler laufen noch gesonderte Strafverfahren, um auch sie einer strengen Bestrafung zuzuführen. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Riedmüller siegte im KdF.-Reichsschachturnier

Vor Beginn der letzten Runde wurden die Hängepartien der 9. Runde gespielt, wonach sich vor der Schlußrunde folgender Stand ergab: Lamprecht 6½, Kieninger, Nonnenmacher, Riedmüller und v. Zabiensky je 6, Fink, Keim und Nüsken je 5½. Gefreiter Lamprecht ging mit ½ Punkt Vorsprung in die Schlußrunde und wurde allgemein als Sieger erwartet. Als Nachziehender erreichte er in einem Damengambit gegen Riedmüller auch eine klare Gewinnstellung, kurz vor dem Sieg verlor er jedoch die Nerven und durch einen groben Fehler die Partie. Ein tragisches Mißgeschick! Durch diesen glücklichen Gewinn übernahm damit Riedmüller die Spitze. Nunmehr hatten nur noch Kieninger, Nonnenmacher oder v. Zabiensky Aussicht, ihn einzuholen. v. Zabiensky schied danach jedoch bald für den Sieg aus, weil er in einer sizilianischen Partie gegen Fink nur unentschieden erreichte. In der Partie Kieninger—Nonnenmacher tobte inzwischen eine heiße Schlacht. Nonnenmacher erreichte im Endspiel eine Gewinnstellung, übersah dann jedoch eine taktische Wendung, wonach er sich mit Remis zufrieden geben mußte. Damit war die Entscheidung endgültig gefallen. Riedmüller wurde Sieger des Turniers und erreichte damit den Titel „KdF.-Reichsschachsieger 1942/43". Die übrigen Ergebnisse waren: Mißmann gewann gegen Leisemann, Ulrich gegen Norfolk, Nüsken gegen Bochmann, Galia gegen Fink, Walter gegen Petznick, Unruh gegen Römer, unentschieden endete die Partie zwischen Keim und Lemke. Schlußstand: 1. Riedmüller (Augsburg) 7, 2.—6. Lamprecht (Posen), Kieninger (München), Nonnenmacher (Kassel), v. Zabiensky (Duisburg) und Nüsken (Dessau) je 6½, 7.—9. Fink (Graz), Galia (Wien) und Keim (Fürth) je 6, 10.—13. Norfolk (Leipzig), Mißmann (Bremen) Ulrich (Erfurt) und Walter (Karlsruhe) je 5, 14. Lemke (Herne) 4 + 1 Hängepartie, 15.—16. Bochmann (Dresden) und Luck (Gotenhafen) je 4, 17. Leisemann (Hamburg) 3½, 18.—19. Petznick (Bitterfeld) und Unruh (Karlsruhe) je 2½, 20. Römer (Frankfurt a. M.) 1½ Punkte.

Die Ursache der Bostoner Brandkatastrophe

ep. Lissabon, 30. November. Die polizeiliche Untersuchung der Brandkatastrophe in dem Bostoner Nachtlokal „Cocoanut Grove" — worüber wir in unserer gestrigen Ausgabe bereits berichteten — ergab, daß Leichtsinn die Ursache des Unglücks war. Ein Filmstatist gab zu, daß er auf die in dem Lokal vorhanden gewesenen künstlichen Palmen ein brennendes Streichholz warf. Er hatte geglaubt, diese Palmen wären feuerfest. Wie Reuter meldet, hat sich die Zahl der Todesopfer jetzt auf 477 erhöht. Ein großer Teil der Todesopfer konnte nicht identifiziert werden. Die Krankenhäuser und Leichenhallen der Stadt sind mit Sterbenden und Toten überfüllt. Die Polizeibehörden erklären, die Hauptmasse der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen sei zu Tode getreten worden. Außer dem Theaterbrand in Chicago im Jahre 1902, bei dem 575 Personen ums Leben kamen, hat es kein Unglück derartigen Ausmaßes in den Vereinigten Staaten gegeben.

Unsere Sportmeldungen

Leibesertüchtigung auch im Kriege notwendig

Der Reichssportführer in Kiel

Reichssportführer von Tschammer und Osten stattete dem jungen Sportgau Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Auf einer Kundgebung des NSRL. im Haus der Arbeit nahm der Reichssportführer am Sonntagvormittag Gelegenheit, über die Ziele des NSRL. während des Krieges zu sprechen. Im Anschluß an die Vorführungen nahm der Reichssportführer das Wort und gab den Gedanken der beharrlichen Fortführung der Leibesübungen auch im Kriege Ausdruck. Er hob dabei den erzieherischen Wert der Leibesübungen im Sinne der körperlichen und seelischen Ertüchtigung vornehmlich für die Jugend hervor, deren gedeihliche und gesunde Entwicklung den damit beauftragten Fachkräften besonders am Herzen liege. Mit Stolz stellte der Reichssportführer fest, daß der Sportler auch ein guter Soldat sei, dessen Tüchtigkeit durch Verleihung des Ritterkreuzes an Angehörige des Reichsbundes anerkannt sei. Neben der Pflicht der Jugend, gerade in dieser Zeit den soldatischen Weg der Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft zu gehen, müsse ihr aber auch die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Lebenskräfte gegeben werden. Fröhlichkeit und Beweglichkeit der Jungen und Anmut der Mädel, ohne in engen Formen zu erstarren, sei das erstrebenswerte Ziel.

Bremer Boxer siegten in Emden

Die Kriegsmarine in Emden führte eine große Boxveranstaltung durch. Im ersten Vorkampf siegte Engelbert über Reichert (Bochum). Im zweiten Vorkampf waren Kalischeck-Bremen und Thiecke (KM. Wilhelmshaven) die Gegner; der Bremer blieb Punktsieger. Im Turnier-Schlußkampf trafen die besten Leichtgewichtler unseres Sportgaues Weser-Ems aufeinander. In einem technisch hochwertigen, mit äußerster Erbitterung durchgeführten Kampf konnte Kalischeck-Bremen Engelbert (Kriegsmarine) überzeugend nach Punkten schlagen. Gonko (Heros Bremen) schlug im Federgewicht seinen Klubkameraden Otto in drei flotten Runden nach Punkten. Der Bremer Bantamgewichtler Jacobsen besiegte Dannecker (Emden) ebenfalls nach Punkten. Boyer (Heros Bremen) besiegte Deppe (Emden). Jugend-Mittelgewichtler Suur und v. d. Plög (Emden) endete unentschieden. Der Gaumeister im Weltergewicht, Mahn (KM. Wilhelmshaven), konnte Skutza II (Bochum) nach Punkten schlagen. Im Halbschwergewicht landete Skutza I (Bochum) den einzigen Punktsieg der Westfalen. Stache (KM. Emden) unterlag knapp nach Punkten.

Großartige Zeit von Inge Schmidt

In den Haag begann am Sonnabend eine Reihe von Dreiländer-Schwimmveranstaltungen der Frauen, die nach langer Pause wieder eine Vergleichsmöglichkeit in größerem Rahmen zwischen dem deutschen und niederländischen sowie dem belgischen Frauenschwimmsport bot. Um es vorwegzunehmen: Das Kräfteverhältnis ist das alte geblieben. Die Niederländerinnen beherrschen nach wie vor die Kraul- und Rückenstrecken, Deutschland das Brustschwimmen und die Sprünge, den belgischen Schwimmerinnen ist es gelungen, ihre Leistungen denen ihrer Gegnerinnen anzugleichen. Die mehrfache deutsche Meisterin Inge Schmidt (Hamburg) gewann das 200-Meter-Brustschwimmen in der Jahresweltbestleistung von 2:57,8 vor den Niederländerinnen Haverlag und Waalberg.

Das zweite Dreiländertreffen wurde am Sonntag in Amsterdam ausgetragen. Die Amsterdamer Begegnung ergab die gleichen Siegerinnen bei kaum veränderter Zeit und Reihenfolge.

Der dumme Hund

Von Walter von Molo

Zu einem einsam gelegenen Hause auf dem Lande gehört ein wachsamer und scharfer Hund. Er wurde gekauft; der Gelehrte und sein Freund sperrten ihn sorgsam ein und vollendeten eifrig die überlebensgroße Puppe männlichen Aussehens aus Sackleinen, mit Heu und Stroh ausgestopft. Sie wollten mit ihr den Schnauzer ausprobieren.

Als es dunkelte, setzten sie den von ihnen verfertigten plumpen Riesenkerl mit seinem entsetzlich dicken kugelrunden Kopf, der ihm immer wieder auf die Schulter sank, unterhalb des hölzernen Balkons auf die Haustreppe. Die Herren banden ihrer Schöpfung an das Ende dessen, was deren rechten Arm darstellen sollte, eine lange Latte, die mittels einer Schnur vom Balkon hernieder gehoben und gesenkt werden konnte.

Der Gelehrte holte den Schnauzer und führte ihn sachte an der Leine heran, in der Art: Nichts zu suchen, ist mein Sinn. Dann erschrak der Herr unerwartet ganz gewaltig über den Eindringling aus Heu und Stroh, dessen Arm sich hob und mit der Latte, immer auf der gleichen Stelle, taktmäßig und kraftvoll knallend auf die Erde zu schlagen begann. Der Gelehrte rief aufgeregt, als hätte er Angst, und hetzte leise drohend: „Pack an! Faß an! und ähnliches.

Der Hund stand jedoch ohne jede Erregung, und schließlich, offensichtlich nur seinem Herrn zuliebe, ging er gemächlich, gleichgültig an der ununterbrochen niederhämmernden Latte vorbei, streckte sich etwas nach vorne und roch. Er zog nur einmal laut die Luft in seine Schnauze ein; das war und blieb alles. Der Hund hatte die Probe nicht bestanden. Er war nicht scharf. Die Herren machten, um in ihrer Verurteilung ganz sicher zu sein, noch einen letzten Versuch und ließen diesmal ihren Einbrecher sich spreizbeinig mitten auf der dunklen Landstraße sich niedersetzen. Der Freund kletterte mit seiner Schnur auf einen Baum und verbarg sich in dessen Blättern. Die Latte war durch einen Bergstock mit Eisenzwinge ersetzt worden. Diesmal wollte der Freund warten, bis der Hund heran war, und dann auf ihn höchst schmerzlich den Stock niedersausen lassen.

Wieder kam der Gelehrte mit dem Tier, es an der Leine führend, gewandert, friedlich spazierend in der Nacht — und sprang jäh zur Seite: denn ein gefährlicher derbgliedriger Mann saß ihm im Wege, offenbar in böser Absicht. Der Gelehrte gab den Hund frei, damit er den Landstreicher zerfleischen konnte. Verstimmt sah der Schnauzer zu seinem Herrn und dann zum Baume auf und wedelte zum Freunde empor, den kein Auge eines Sterblichen zu erblicken vermochte. Der Stock hob sich und fiel nieder, der Schnauzer war nicht mehr da. Er hatte sich davon gemacht.

„Du" bekannte nach längerer, und, wie der Gelehrte unwillig gewahrte, nicht verabscheuender Ueberlegung der Freund, „dein Hund hat den Schwindel im wahrhaftesten Sinne des Wortes einfach gerochen! Er ist gar nicht so dumm . . ." Die ergänzenden Schlußworte eines unpassenden Vergleichs behielt der Freund höchst gütig für sich.

Verstimmt begab sich der Gelehrte auf die lange währende Suche. Schließlich fand er den Schnauzer an der Vorderseite des Hauses liegend und ihm sorgenvoll in die Augen sehend. Seinem zausigen Gesicht war die teilnehmende Frage abzulesen: Liebes Herrchen, bist du verrückt geworden? Hast du Angst vor Heu und Stroh? Verzeih, aber ich kann Heu und Stroh wirklich nicht für Fleisch und Blut eines Menschen halten.

„Komm", sprach der Gelehrte gönnerhaft. „Du bist eben ein dummer Hund."

Ende gut, alles gut?

Ein vermeintlicher Dichter wurde einmal eingeladen, vor einer größeren Gesellschaft eins seiner Stücke vorzulesen. Er war stark von sich eingenommen.

Während der ganzen Vorlesung nicht ein Zeichen, kein Lob, keine Kritik, nicht die mindeste Bemerkung. Stillschweigen selbst nach Beendigung. „Ja, meine Herren", sagte der Autor, „mein Stück hat Ihnen also nicht gefallen."

„O", antwortete man, „es ist da ein Vers, der hat uns größtest Vergnügen gemacht."

„Und welcher wäre es gewesen?"

„Der letzte".

Das Richtschwert

Sir Walter Raleigh (1552—1618), den Entdecker Guianas und Guineas und Günstling Elisabeths, ließ Jakob I. nach Besteigung des Thrones hinrichten. Als Raleigh zur Richtstätte hinaufgestiegen war, bat er das Richtschwert sehen zu dürfen, das ihn enthaupten sollte. Er prüfte seine Schneide, und überzeugt, daß es seine Schuldigkeit tun werde, sagte er: „Das Mittel ist ein bißchen bitter, aber es heilt von allen Krankheiten."

Schonung der Kunst

Anschlag über dem Klavier eines Café chantant in Wildwest-Amerika, in dem die rauhen Minenarbeiter verkehren, denen der Revolver sehr lose sitzt: „Schießt nicht auf den Pianisten; er tut, was er kann!"

„Woche der Hausmusik 1942" in Bremen

Die vom 15. bis 22. November überall durchgeführte Woche der Deutschen Hausmusik brachte in Bremen eine Fülle von Veranstaltungen, die sich über die festgesetzte Zeit hinaus noch auf eine weitere Woche erstreckten. Nachdem am vergangenen Sonntag die letzten dieser Veranstaltungen stattgefunden haben, kann man abschließend sagen — und die stellvertretende Leiterin der Fachschaft Musikerzieher, Erika Groß, bestätigte es — daß die Woche der Deutschen Hausmusik in Bremen zu einem vollen Erfolg führte und daß damit auch in unserer Stadt der Gedanke der Hausmusik neue Anregung erfahren hat. Die Fachschaft Musikerzieher in der Reichsmusikkammer, in deren Händen die Durchführung der Hausmusikwoche lag, hat alles getan, um im Rahmen dieser Woche der breiten Oeffentlichkeit die Hausmusik nahezubringen. Die bei allen Veranstaltungen restlos vergriffenen Karten waren schon ein äußeres Zeichen dafür, daß ihr dies gelungen ist.

Nachdem bereits am Sonnabend, dem 14. November, die Kreisfrauenschaftsleitung die Bedeutung der Hausmusikwoche mit einer Veranstaltung „Das deutsche Lied im Jahreskreis" gewürdigt hatte, in der ein Chor der Ortsfrauenschaft Ostertor und Solistinnen mit gesanglichen Darbietungen und Vorträgen für Klavier und Blockflöte aufwarteten, brachte am darauffolgenden Sonntag die Festliche Kammermusik in der oberen Rathaushalle, über die wir bereits besonders berichteten, die feierliche Eröffnung der Woche der deutschen Hausmusik. Am gleichen Tage sangen und musizierten unter der Leitung von Anneliese Würdemann und Hilde Großmann im Gesellschaftssaal der Glocke die Jungmädel, die mit dieser Veranstaltung bewiesen, daß die Hausmusik in ihren Heimabenden eifrig gepflegt wird. Der Bann Bremen der Hitler-Jugend veranstaltete im Rahmen dieser Woche einen Lieder- und Balladen-Nachmittag, in dem der Chor des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit", geleitet von Magda Riecke, in Liedern aus vier Jahrhunderten altes und neues Liedgut vermittelte. Weiter brachte das Programm von Marga Dietz wirkungsvoll gesprochene Balladen Goethes und Börries von Münchhausens. Im Hause Richter, Metzer Straße, hörte man am Montag, dem 16. November, „Alte und neue Musik", deren Vortragsfolge vor zahlreichen Freunden der Hausmusik u. a. eine Sonate für Violine, Cello und Klavier von Buxtehude, eine Komposition für Klavier von Händel, drei kleine Menuette für Fagott und Klavier von dem Bremer Burchard Bulling und zum Abschluß Lieder des Finnen Kilpinen, der erst kürzlich in Bremen weilte, erklingen ließ.

Am Mittwoch traten die Schüler und Schülerinnen der bremischen Musikerzieher auf den Plan. Im Festsaal der Oberschule Kleine Helle zeigten die Schüler der Anfangs- und Mittelstufe mit leichten und schweren Stücken für Hausinstrumente wie Klavier, Violine und Akkordion, was sie bisher gelernt hatten. Besonders fiel hier ein elfjähriges Mädchen auf, das nach einem ausgezeichnet gespielten Klavierkonzert von Abel zwei kleine eigene Kompositionen vortrug, die ein ihren Jahren vorauseilendes Können erkennen ließen. Bei Dr. Halfer, Schwachhauser Heerstraße, hörte man in einer Hausmusik am Donnerstag neben Werken alter Meister auch zeitgenössische Kompositionen, so u. a. drei Fugen für Klavier von unserem bremischen Komponisten Albert Barkhausen. Am Sonnabend fand für die im Kriegshilfsdienst stehende weibliche Jugend eine Hausmusikveranstaltung statt, in der die Mädel ein Klaviertrio von Haydn, den langsamen Satz aus einer Sonate für zwei Klaviere von Brahms und schließlich Lieder von Brahms und Schubert hörten.

Die Festliche Kammermusik, die zur Eröffnung der Hausmusikwoche aufgeklungen war, wurde am darauffolgenden Sonntag auf Veranlassung des Regierenden Bürgermeisters im Kaminsaal des Rathauses wiederholt. Im Rahmen dieser Veranstaltung überreichte der Leiter der Kreismusikerschaft Bremen, Frieling Voß, im Auftrage des Präsidenten der Reichsmusikkammer den Angehörigen zweier bremischer Streichquartette, die seit langen Jahren in vorbildlicher Weise die deutsche Hausmusik pflegen und fördern, als Anerkennung ein wertvolles Notengeschenk der Reichsmusikkammer. Im Hause Dr. Leist, Schwachhauser Ring, nahmen viele Musikfreunde am 22. November an einer Bach-Feierstunde teil, in der Werke des Meisters für Klavier und Flöte, für Klavier und für Gesang zu Gehör gebracht wurden. Reges Interesse fand auch die Hausmusik bei Solte, Beethovenstraße, die am darauffolgenden Donnerstag neben einem Trio von Haydn Lieder von Haydn, Mozart und Beethoven brachte. Am Freitag wurde für die Führerinnen des BDM. eine Musizierstunde durchgeführt, die den Mädelführerinnen wertvolle Anregungen für die Arbeit in ihren Einheiten gegeben haben wird. Am letzten Sonntag schloß dann, nachdem im Hause Dr. Lengemann, Holler Allee, klassische Musik erklungen war, die Nordische Musikschule im Festsaal der Oberschule, Kleine Helle, die bremischen Veranstaltungen der Woche der Deutschen Hausmusik mit einer Veranstaltung, die Johann Sebastian Bach und seinen Söhnen gewidmet war.

Welch großes Interesse diese der Pflege der Hausmusik dienenden Veranstaltungen in Bremen fanden, geht daraus hervor, daß sie in den nächsten Wochen noch mehrmals wiederholt werden müssen. In einigen Bremer Ortsgruppen werden diese Veranstaltungen noch in vielen Volksgenossen die Freude an der deutschen Hausmusik wecken, und schließlich werden die Gestalter dieser hausmusikalischen Veranstaltungen in die Bremer Lazarette gehen, wo sie in unseren verwundeten und kranken Soldaten dankbare und verständnisvolle Hörer finden werden. —chm—

Eine Woche Bremer Vortragsarbeit

Im Rahmen der KdF.-Volksbildungsstätten sprach in der vergangenen Woche Major Moßdorf über das Thema „Japans Kampf um seinen Lebensraum als Verbündeter der Achsenmächte". Major Moßdorf beschäftigte sich als Kenner des ostasiatischen Raumes nicht nur mit der militärischen und der wirtschaftlichen Lage Japans, sondern er gab darüber hinaus ein anschauliches Bild von dem Volk, das jetzt als Verbündeter der Achse den Kampf um seinen Lebensraum führt. Er gab zunächst in großen Zügen einen Abriß der 2600jährigen Geschichte dieses Volkes, das sich vor noch nicht allzu ferner Zeit über 250 Jahre lang vollkommen von der Welt abschloß und das dabei seine Kraft und innere Stärke, seine nationale Wucht und Geschlossenheit gewann. Dann aber habe Amerika gewaltsam die Pforten dieses Landes geöffnet; bald sei Japan in die Völkerfamilie der Welt hineingewachsen und besonders seit 1868 spiele es eine Rolle im politischen Leben der Völker. Unter gleicher Parole fanden sich Deutschland und Japan auf der durch den Antikominternpakt, dem auch Italien beitrat, geschaffenen Plattform zum Kampf gegen den Bolschewismus. Aus diesem Abkommen wurde dann der Dreimächtepakt, der das engste Bündnis darstellt, das Staaten miteinander eingehen können.

Oberstudienrat Dr. Franz Stuckert, Bremen, der im Vorjahre in einer von der Wittheit durchgeführten Vortragsreihe das Drama des deutschen Realismus behandelt hatte, führte zahlreiche Hörer in seiner ebenfalls im Rahmen der Wittheit stattfindenden Reihe in die Zeit der deutschen Romantik. Im ersten Vortrag dieser Reihe setzte sich Dr. Stuckert mit der romantischen Welt- und Lebensanschauung auseinander. Die ungeheure Breite und Fülle der romantischen Bewegung habe weite Kreise des deutschen Volkes erfaßt. Sie sei nicht im künstlerisch-geistigen Bereich stehen geblieben, sondern sie habe außerdem tief in das politische Leben eingegriffen; so sei der Geist der Freiheitskriege nicht unwesentlich genährt worden durch Romantiker wie Theodor Körner, Friesen und andere. Die Romantik, die am Ende des 18. Jahrhunderts geboren wurde, ihren Höhepunkt etwa um 1800 bis 1815 hatte, um dann bis etwa um 1850 zu versickern, entwickelte ein völlig anderes Weltbild als die Klassik. Fast allen bedeutenden Dichtern habe sie bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts einen starken Antrieb gegeben. Dr. Stuckert stellte den deutschen Grundcharakter dieser Bewegung heraus, die nicht nur im Stoff, sondern auch in Form und Seele das Deutsche suchte, und kennzeichnete die drei Stufen der Romantik.

Die Bremer Naturschutzgesellschaft hatte für ihren zweiten Vortragsabend in diesem Winter E. Jäckh als Vortragenden gewonnen, der über seine Forschungsergebnisse, besonders in der Insektenforschung sprach. Während er schon früher bei einer Lehrwanderung im Bürgerpark die minierenden Kerbtierlarven in den Mittelpunkt des Interesses rückte, behandelte er nun die Schmetterlinge, Tag- und Nachtfalter, Motten und auch Eulen, wobei er seine Ausführungen auf viele wohlgelungene Farblichtbilder stützte, die bei der Flüchtigkeit dieser Insekten sehr schwer herzustellen sind. Der Vorsitzer schloß die gutbesuchte Veranstaltung mit dem Hinweis auf die nächste Wanderung, die am 6. Dezember ab Dreye 10.10 Uhr stattfindet, an der auch Gäste teilnehmen können und auf der man die Wintervögel auf der Weser beobachten wird.

Die kunstgeschichtlichen Vorträge der Wittheit über die Malerei der großen Niederländer fanden ihre Fortsetzung mit einer Reihe über Rembrandt, die der Direktor der Bremer Kunsthalle, Prof. Dr. Emil Waldmann in der vergangenen Woche begann. Wir werden darauf noch zurückkommen. — chm. —

Wolfgang Engels vom Bremer Schauspielhaus wurde vom Generalintendanten Staatsrat Gründgens auf drei Jahre an das Berliner Staatstheater verpflichtet. Dem Schauspielhaus wurde Engels im nächsten Jahr für Gastspiele verpflichtet.

Albert Bittner musikalischer Oberleiter der Hamburger Staatsoper. Mit Zustimmung des Reichsstatthalters in Hamburg und im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat der Generalintendant der Hamburger Staatsoper den Essener Musikdirektor Albert Bittner (früher Oldenburg) an Stelle des mit Ende der Spielzeit ausscheidenden Staatskapellmeisters Dr. Schmidt-Isserstedt als ersten Dirigenten und musikalischen Oberleiter an die hamburgische Staatsoper verpflichtet.

Kompositionsauftrag für Sutermeister. Der deutsch-schweizerische Komponist Heinrich Sutermeister hat von Generalintendant Tietjen einen Kompositionsauftrag für die Berliner Staatsoper erhalten.